# Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

13. Jahrgang. 27. Januar 1892. No. 4.


## Aus mennonitischen Kreisen.

### Vereinigte Staaten.

#### Kansas.

Sterling, 11. Januar. Die Grippe macht hier in der Nachbarschaft ihr Erscheinen. Es ist ziemlich kalt bei wenig Schnee. Die letzte Ernte war in unserer Umgegend eine reich gesegnete.
Christian Krab.

Durachen, Butler Co., 16. Jan. Vor einigen Wochen brachte die „Rundschau" eine Einsendung von J. H. Janzen aus Pontiac, Butler Co., worin der Einsender erzählt, daß er sich 80 Acres Land zu $2.00 per Acre gemiethet hatte und die Hälfte gleich bezahlen mußte, während die andere Hälfte des Pachtschillings nach der Ernte bezahlt werden sollte und daß ihm der Landeigenthümer fast Alles wegnahm, als er in Folge der schlechten Ernte nicht zahlen konnte.

Weil diese Erzählung auf unsere neue Ansiedlung, welche zehn Meilen nördlich von Pontiac liegt, ein schlechtes Licht wirft, sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß J. H. Janzen diese schlimme Erfahrung an seinem früheren Wohnorte in Marion Co., sechs Meilen südlich von Lehigh, gemacht hat. In unserer Umgebung hatte voriges Jahr noch keiner von unseren Leuten Weizen gesäet. Hier sind jetzt unser 15 Familien ansässig und bis zum Frühjahr kommen noch etliche her.
Abraham Cornelsen.

Hillsboro, 17. Januar. Unser Vater Johann Wiens, der erst neulich durch die „Rundschau" seine Geschwister und Freunde in Deutschland und seine Freunde und Bekannten in Rußland grüßen ließ, ist jetzt nicht mehr unter den Lebenden. Das Wort des 90. Psalms (Vers 10) hat sich auch an ihm bewahrheitet. „Unser Leben währet siebenzig Jahre und wenn es hoch kommt so sind es achtzig Jahre und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen." Er ist nach sechstägiger schmerzlicher Krankheit den 11. Januar gestorben und wie wir hoffen und glauben selig im Herrn entschlafen. Er ist 79 J., 11 M., 27 T. alt geworden. Den 13. wurde er auf unserer Farm begraben. Er war Vater von drei Kindern, von denen ihm eins in die Ewigkeit vorangegangen ist. Die Zahl seiner Enkel ist 15, seiner Ur-Enkel 11. Prediger Jacob Penner von Bruderthal hielt die Leichenrede über Ev. Johannis 10, 9. und Aeltester Jacob Wiebe von Gnadenau hielt eine dringende Ansprache über Luc. 13, 24.

Die Peter Funksche in Bruderthal ist nach sechswöchentlichem schwerem Leiden den 14. Januar gestorben und den 17. begraben worden.

Helena Wiens, geb. Wiens, ist nach 2wöchentlichem schwerem Leiden den 15. Januar gestorben und wurde den 17. begraben, sie ist 52 J., 7 M., 1 T., alt geworden. Die Grippe fordert hier ihre Opfer. Es giebt viele Kranke.

Ich möchte gerne durch die „Rundschau" oder durch Briefe erfahren, ob meine Eltern und Geschwister in Rußland noch am Leben sind, denn wir haben schon seit dem Frühjahr 1891 von unsern Eltern Peter Warkentins keinen Brief erhalten und von unsern Geschwistern auf Sagradofka, Heinrich, Aron und Johann Warkentins, haben wir schon mehrere Jahre kein Lebenszeichen bekommen. An meine lieben Eltern in Altona haben wir voriges Jahr sechs Porträte, die sie dort vertheilen sollten, und zwei Briefe geschickt, haben auch nach Sagradofka Briefe geschickt, bekommen aber keine Antwort von dorten, daher wende ich mich an die Rundschauleser in Rußland mit der Bitte uns zu benachrichtigen, ob sie noch am Leben sind. Wie wir gehört, haben meine Eltern die Wirthschaft in Altona verkauft und sind nach Sagradofka gezogen.

Gruß an alle Rundschauleser hüben und drüben,
Peter P. u. Justina Warkentin.

Buhler, 18. Januar. Heute ist es 15 Grad kalt und doch müssen wir sagen, wir haben einen schönen Winter, denn wir hatten noch keinen Schneesturm. Es hat erst etliche Male zu schneien angefangen, aber noch nicht so viel, daß die Erde bedeckt war, es ist immer noch guter Weg. Mancher hat sein Vieh noch nicht gefüttert, es nährt sich auf den Weizenfeldern und in den Maisstengeln; an Futter wirds hoffentlich nicht mangeln.

Wir haben eine gute Ernte gehabt, obwohl der Weizen hätte mehr bringen können; der Ertrag war verschieden, 8—16 Bushel vom Acre, auch noch darüber. Die Hafer- und Maisernte war eine gute zu nennen, Heu gab es auch viel, Kartoffeln viel und gut; ich erhielt von ¾ Acres 175 Bushel und Andere erhielten noch mehr. Obst sehr viel. Alles zusammen war eine gute Ernte. Wir sind nur schuldig, dem Geber aller guten Gaben zu danken. Der Gesundheitszustand ist bis jetzt ziemlich gut. Es wird aber hin und wieder von der Grippe gesprochen.
Ein Leser.

#### Minnesota.

Mountain Lake, 16. Januar. Da ich immer die Nachrichten aus der alten Heimath begierig durchsehe, ob ich nicht irgend eine Nachricht von unseren vielen lieben Freunden darin finde, und neulich durch eine solche erfreut wurde, so sage ich unserem l. Freund Jacob Enns, Tiegenhof, herzlich Dank für die gemachten Mittheilungen und bitte ihn zugleich, öfter zu schreiben. Auch die anderen Freunde sind gebeten.

Wir sammt Eltern und den anderen Geschwistern sind ziemlich gesund, außer meiner Frau, welche gegenwärtig wieder an ihrem alten Kopfübel leidet. Es geht uns hier dem Zeitlichen nach auch ziemlich gut. Wir haben schon eine Zeitlang starken Frost, bis 22 Grad Reaumur, doch nicht sehr viel Schnee. Der Weizen preist gegenwärtig 72 Cents per Bushel.

Muß noch bemerken, daß wir erst jetzt, nachdem wir bereits drei Monate hier sind, in den Besitz unseres Gepäckes gelangt sind, welches durch ein Versehen von Seiten des Agenten H. Mattfeld, Berlin, zurückgeblieben ist. Möchte daher Jedem, der nach Amerika zu kommen gedenkt, rathen, nicht zu leichtgläubig zu sein. Wären wir dies nicht gewesen, so wären uns unnöthige Sorgen und Geldkosten erspart geblieben.
Jacob B. Warkentin.

Mountain Lake, 19. Januar. Die Brüder Johann Harms von Kansas und Tschetter von Dakota haben dieser Tage unter uns geweilt und manches Samenkörnlein göttlichen Wortes ausgestreut. Wir hoffen, daß manches Wurzel schlagen und auch seiner Zeit Frucht bringen wird. Bruder Tschetter reiste bereits gestern Morgen seiner Heimath zu, nachdem er noch abends vorher in der städtischen „Bethel-Kirche" zu uns gesprochen hatte. Die Witterung ist recht kalt geworden, gestern gar es 26 Grad; doch ist es glücklicherweise hell und still dabei und das macht die Kälte weniger empfindbar. Der Gesundheitszustand scheint am Bessern zu sein. Ein ander Mal, so Gott will und wir leben, mehr.
Cor.

Windom. Als ich heute die mir so lieb gewordene „Rundschau" las, kam es mir in den Sinn, es verhielte sich mit derselben so, wie mit dem Kasten, den wir für unsere beiden ältesten Kinder, welche die Schule besuchen, immer auf eine Woche mit Nahrung anfüllen. Wenn ich Sonnabends die l. Kinder mit ihrem Kasten heimhole, dann ist es der beiden kleinern Kinder erste Beschäftigung, den Kasten zu durchsuchen, ob nicht noch in einer Ecke am Boden eine Pfeffernuß, ein trockener Zwieback oder auch nur eine Krume Schwarzbrod zu finden wäre und was sie da finden schmeckt ihnen immer am besten. So ungefähr geht mir's mit der „Rundschau". Wenn ich Samstags dieselbe erhalte, suche ich nach, ob nicht irgend eine Nachricht vorhanden, die aus der Feder eines meiner Verwandten oder Bekannten herrührt, aber — leider nur zu oft ist mein Suchen vergebens. Weil ich aber glaube, daß es manchem von meinen Verwandten oder Bekannten ebenso ergehen mag, wie mir, so will ich auch wieder einmal dem Rundschauer, etwas in seine Reisetasche schieben, vielleicht ist es für einen Suchenden eine süße Pfeffernuß (freudige), für einen anderen ein trockener Zwieback (gleichgiltige), für den Dritten vielleicht auch nur eine Krume Schwarzbrod (oder saure, betrübende Nachricht).

Wir hatten hier bis zum ersten Weihnachtstage meistens schönes Winterwetter; seither ist es aber rauh und stürmisch geworden, jedoch noch immer erträglich. Der Thermometer ist noch nicht einmal unter 23 Gr. R. gefallen. Es liegt auch wenig Schnee, so daß das Getreide noch meistens per Wagen zur Stadt gefahren wird. — Die Getreidepreise sind: Weizen 70—75c; Hafer 20—23c; Gerste 30—35c; Leinsamen 75—80c; Mais wird noch immer nicht gekauft; Butter und Eier 18—20c.

Der Gesundheitszustand ist hier in der Umgegend eine Zeitlang nicht am besten gewesen. Zur Weihnachtszeit waren die Kirchen-Versammlungen wegen der vielen Krankheitsfälle nur schwach besucht.

Auch in meiner Familie ist fast jedes Glied von der Grippe befallen, eines mehr, das andere weniger. Zur Zeit dieses Schreibens liegt unsere älteste Tochter schwer krank darnieder. — Seit dem ersten Weihnachtstage ist fast nicht ein Tag vergangen, an dem wir nicht einen Kranken in unserer Familie haben. — Bei Johann Dörksen (Schwiegersohn des Abraham Th.) allhier, ist im alten Jahre ein Söhnlein gestorben.

Gruß an alle Verwandten und Bekannten.
Peter Neufeldt (fr. Kleefeld).

### Canada.

#### Manitoba.

Schanzenfeld, 7. Januar. Am zweiten Weihnachtsfeiertage hat sich bei Johann Peters (gebürtig aus Neuenburg, und in Kronsthal, in der alten Colonie wohnhaft gewesen) ein Unfall ereignet, der leicht ernstere Folgen hätte haben können. Während Peters und seine Gattin vom Hause abwesend waren, machte sich der älteste Sohn Johann mit dem geladenen Gewehr zu schaffen, dabei entlud sich dasselbe und die Ladung ging dem in einem Nebenzimmer beim Ofen stehenden Sohne Jacob in Brust und Hände. Zum Glück hatte die Ladung beim Durchbohren der Wand ihre Wucht verloren, und die Verletzungen sind in Folge dessen nicht gefährlich.
L. Esau.

Reinland (Hochfeld), 14. Jan. Da wir unseren lieben Freunden in Rußland, als wir im Herbst von ihnen Abschied nahmen, versprachen, über das Land im canadischen Nordwestgebiete zu berichten, so will ich meine Aufgabe hiemit erledigen und im Nachstehenden meine eigenen Anschauungen niederschreiben.

Nachdem wir uns hier in Manitoba bei den lieben Freunden wohnlich zum Winter eingerichtet hatten, sprachen wir den Wunsch aus, das Land im Saskatchewan-Thale, wo die neue Mennonitenansiedlung gegründet wird, in Augenschein zu nehmen. Unser Wunsch, eine Freikarte dorthin zu bekommen, wurde uns von Seiten der Eisenbahngesellschaft gewährt.

So fuhren denn ich und Jacob Neudorf am 3. Januar von Gretna nach dem Westen ab, haben uns die Gegend dort angesehen und sind gestern den 13. Januar wieder glücklich zurückgekommen.

Wir können sagen, daß es uns dort sehr gut gefällt. Wir sind entschlossen, aufs Frühjahr hinzuziehen, der Frost war während unseres Dortseins 19—25 Gr. R. Schnee lag so viel als in Manitoba. Ich hoffe es werden von Rußland noch Viele kommen und sich dort ansiedeln. Mancher würde unverzüglich kommen, wenn er sehen könnte, wie es hier in Wirklichkeit ist. Wir sind bisher in unseren Erwartungen nicht getäuscht worden und bezüglich der Zukunft wollen wir unser Vertrauen auf Gott setzen, der wird unsern Fleiß segnen. Nur schade, daß dort noch kein Holz- und Waarenhandel ist, auch andere Geschäftsleute werden kommenden Sommer dort fehlen, doch hoffen wir, daß sich solche finden werden, denn an Geschäftsleuten soll es ja hier in Amerika durchaus nicht mangeln. Jetzt müssen die dortigen Ansiedler nach Duck Lake und Prince Albert fahren um ihre Einkäufe zu besorgen. Bestens grüßend,
Johann Andres.

Blumenfeld, 15. Januar. Es ist gegenwärtig sehr kalt, 20—30 Gr. unter Null. Wohl dem Menschen, der sich nicht dem rauhen Wetter auszusetzen braucht. Der Tod hält hier eine reiche Ernte. Es sind diesen Winter schon elf Kinder gestorben. Es giebt jetzt viele Leute hier, die nach dem Westen zu ziehen gedenken, das ist aber nur weil es Winter ist. Wenn e.st der Frühling kommt, werden sie stille und gehen fleißig an die Arbeit. Mir geht es im Winter auch so, aber im Sommer denke ich nicht mehr daran. So geht es jahraus, jahrein, denn der Mensch denkt und Gott lenkt.
Abraham Martens jun.

— Donnerstag den 21. Januar starb in Hillsboro, Kansas, Mutter Anna Harms geb. Foth, Gattin des Pred. Jacob Harms und Mutter des früheren Editors der „Rundschau", J. F. Harms, nach längerem Siechthum und zuletzt 10tägiger Krankheit, während welcher Zeit sie bettlägerig war. Ihr Trost war:

Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid.
Damit werd ich vor Gott bestehn,
Wenn ich zum Himmel werd eingehn.

Die Verstorbene ist 68 J., 2 M., 19 T. alt geworden.

### Europa.

#### Süd-Rußland.

Wiesendorf, 18. December 1891. Ich gedenke, so Gott will und ich lebe, bald nach Neujahr eine Reise nach Amerika anzutreten. Da ich allein bin und gehört habe, daß von Altonau (Molotschna) ein gewisser Jacob Wiens (ledig) mit Gooßens nach Amerika fuhr, so möchte ich gerne mit ihm zurück reisen, d. h. wenn er im Frühjahr zurück kehrt. Ich gedenke im Mai nach Rußland zurückzureisen. Mein Name ist Johann Enns (Wiesendorf), Kr. Pawlogrod, Ekaterinoslaw. Mein Reiseziel in Amerika ist Minnesota und Kansas. Gruß an Brüder und Schwestern hier in Rußland und in Amerika. Gott sei mein und aller Reisenden Schutz und Schirm. Wir erfreuen uns der besten Gesundheit.
Johann Enns.

— Aus Alexanderkron (Taurien) schreibt man der „Od. Ztg.": Wir haben hier fast Frühlingswetter. Das Wintergetreide steht prächtig, so daß die Aussichten auf eine Ernte für jetzt wenigstens gut sind. Die Wege sind fast unfahrbar. — In einigen Colonien wird Brod für die Nothleidenden gebacken; andere Colonien geben Geld. Anfangs November wurden aus den Mennonitencolonien einige hundert Tschetwert Roggen nach der Station Michailowka gefahren, welcher für die Nothleidenden bestimmt ist. — Möchten doch alle auf die Hilferufe achten, die zu uns herüber dringen. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. —

## Auswandererschmerzen.

(Verfaßt gelegentlich der großen Mennoniten-Auswanderung aus Süd-Rußland, im Jahre 1875.)

Mit tiefer Trauer, tiefen Schmerzen,
Mit naßem Auge, trübem Blick,
Gebeugtem Haupt, gedrücktem Herzen
Laß ich mein Haus und Hof zurück.
So leb denn wohl, du liebes Haus,
Du Heimath, denn wir ziehen aus!

Hoff nur auf Gott, gebeugte Seele,
Und richt' den Blick nach oben hin,
Erheb dein Haupt und Herz, und quäle
Dich nicht mit so beschwertem Sinn.
Die schönste Heimath bleibt dir ja,
Ziehst du gleich nach Amerika.

Ich seh betrübt auf meine lieben
Und treuen Nachbarn um mich her;
Gemeinsam haben wir's getrieben,
Ach, nie vergeß ichs, nimmermehr!
Wie fröhlich wars Zusammensein,
Die Trennung tritt so scharf darein.

Gott tröste euch, betrübte Brüder,
Wir freuen uns aufs Wiedersehn,
Wo wir als Christi treue Glieder
Vor Gott ohn Trennung ewig stehn.
Die Zeit sie wechselt auf und ab,
Dies Leben ist ein Wanderstab.

Du Vaterhaus! du Wiegenstätte!
Du Schule! und du Gotteshaus!
Wo wir versammelt zum Gebete
So oft gewesen — es ist aus.
Die Stimm erstickt, das Herze wallt,
Das Scheiden treibt uns mit Gewalt.

Das rechte Vaterhaus ist droben!
Und Ruhestätt und Gottesschooß,
Wo mit den Englein Den wir loben,
Der uns macht allen Kummer los.
Dann schwellt die Stimme voller Freud,
Kein Scheiden stört die Ewigkeit.

Ach! jedes Plätzchen, jede Stelle,
Die ich ansehe, beuget mich,
Macht daß im Aug die Thräne schwelle,
Und daß die Seufzer mehren sich.
Du Kirchhof, da so mancher Freund
In Ruhe schläft und nicht mehr weint!

Die Himmel und die Erde weichen,
Drum laßt von Allem was ihr habt,
Laßt uns nur suchen zu erreichen
Des ewigen Gottes Ruhestatt,
Wo die vorauf gezogen sind
Und wo man Alles wieder find't.

Lebt wohl! du Vaterland und Kaiser,
Wir, deine Kinder, danken dir.
Daß du uns aufnahmst, arme Waisen,
Auf ewig segn' dich Gott dafür!
Denn nie vergißt ein Mennonit
Des russ'schen Kaisers große Güt!

Gott's Friede mit dem russischen Throne,
Und Jedem, der den Thron besteigt!
Und Allen, die in Rußland wohnen!
Bleib Rußlands Czar und Thron geneigt!
Du, Rußlands Vater und Nation,
Gott lohne dirs in Seinem Sohn!

Kommt Frau'n und Kinder, laßt uns gehen,
Das Dampfroß stehet schon bereit!
Lebt wohl, mit Gott, auf Wiedersehen!
Wenn hier nicht, dann in Ewigkeit.
Lebt wohl, es braust der Zug dahin —
Und Gott der Herr begleite ihn.

Wie wahrhaft kann man hier vergleichen
Das Menschenleben dieser Zeit:
Wie Pfeile durch die Lüfte streichen,
Wie Rauch verschwindet weit und breit,
So flüchtig und vergänglich gehts
Mit uns, wie auf der Bahn es geht.

Bald gehts in Tiefen, bald auf Höh'n
Und viel sieht man in kurzer Zeit,
Die Zeit erlaubt kein Stillesteh'n,
Denn unser Reiseziel ist weit.
Vom Wagen geht es auf das Schiff,
Man sieht, was man erst nicht begriff.

Adje Europa! Schmerzlich Wehe
Beschleicht mich bei dem letzten Gruß,
Und bergeshohe Wellen sehe
Ich vor mir, aber ach ich muß
Aufs Schiff, aufs große Weltmeer fort;
Sei Gott mein' Zuflucht und mein Hort.

Mein Gott und Herr, auf Dich allein
Setz ich all meine Zuversicht!
Bewahr die Großen und die Klein'n,
Ach bleibe Du uns stets ein Licht!
Das Land verschwindt mit aller Pracht,
Zu Wasser gehts nun Tag und Nacht.

Das Wasser gleicht dem Seelenleben,
Der Ewigkeiten Einerlei.
Dies gleicht so recht dem Abschiedgeben
Der Welt, mit ihrem Vielerlei:
Das Wasser deutet auf den Tod
Das Schifflein auf den lieben Gott.

Land! Land! hört eines Tags man schreien,
Und Jeder drängt sich aufs Verdeck,
Und Alle sieht man jetzt sich freuen
Und jede Hand ist ausgestreckt,
Zeigt hin aufs Land Amerika
Und Jeder ruft: bald sind wir da!

Ein solcher Ruf wird einst erschallen,
Wenn unsre Seel das Jenseits sieht,
Wenn die sich in die Arme fallen,
Die sich so herzlich hier geliebt,
Wie freut man sich auf jenes Land
Und Alle, die man hier gekannt.

Geleite, Jesu, unsere Tritte
In dieser Welt, in dieser Zeit,
Bis wir in sel'ger, heil'ger Mitte
Einst stehn bei Dir in Ewigkeit!
Dann ist die Wanderzeit erst aus,
Wenn wir gekehrt ins Vaterhaus.

Wir weilen traurig in Gedanken
Bei den Verlass'nen hier und dort,
Und kummervoll sieht man uns schwanken
Von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort,
Bis unser Reiseziel erreicht,
Wo endlich die Beschwerde weicht.

Entmuthigt steh ich an der Stätte,
Wo ich nun ferner wohnen will:
Kein Haus, kein Herd, kein Stall noch Bette,
Kein Pferd, kein' Kuh, kein Sack, kein Mehl,
Kein Schüssel, Löffel — Alles fehlt,
Wie bloß bin ich in dieser Welt!

„Gott giebt Gedeihen dir zum Fleiße,
Drum greif mit Muth die Arbeit an,
Vergiß nicht, daß im Arbeitsschweiße
Der Mensch sein Brod nur essen kann."
Bald steht das neue Häuschen da —
Gott hilft auch in Amerika.

Gott lob, hier steht nun meine Hütte,
Mein Weib, mein Kind hat Obdach nun!
Gedankt sei Gott für alle Güte!
Dir, Herr, sei Ehre, Preis und Ruhm!
Du halfst bisher, hilf fernerhin
Und leite uns nach Deinem Sinn.

„Mein Wort und Geist allein soll leben,
Nicht du, mit deinem Fleisch und Blut,
Du sollst zum Opfer dich hingeben;
Ich bin dein Gott, dein ewig Gut,
Drum führ ich in der Wüste dich,
Zu reden mit dir väterlich."

„Mein Kind, denk nur, du warst am Sterben,
Du scheutest keine Sünde mehr
Um Gut und Ehre zu erwerben!
Und wo, mein Kind, blieb meine Ehr'?
Mit Hader, Rachgier und mit Neid
Erfüllt gingst du, ohn Reu und Leid."

„Der Welt gleich stelltest du dein Leben
Im Haus, in Wort, in Kleid und That,
Du warst mit Hochmuth ganz umgeben
Und lebtest ganz nach deinem Rath.
War dir die Welt ein Wechselland.
Dein Wandel war ein Pilgerstand.

Doch Kind, ich will nicht mit dir rechten,
Hier ist die treue Vaterhand!
In meinem Sohne, dem Gerechten,
Vergieb ich dir mit Herz und Hand!
Vergiß, mein Kind, vergiß mein nie,
Und Den, in dem ich dir verzieh!"

Ich falle, Jesu, Dir zu Füßen,
Ach, die Erbarmung ist so groß! —
Und lasse Liebesthränen fließen
In Reu und Leid und wahrer Buß,
Vergieb, Vergiß, denk nicht mehr dran,
Was ich zu leide Dir gethan!

Zerknirscht, geängstet im Gewissen
Bin ich, ob aller meiner Sünd;
Verstoß mich nicht, laß mir genießen,
Vergieb mir, denn ich bin Dein Kind.
Hier steh ich und gelobe Dir.
Ich folge, Jesu, hilf Du mir! Amen.

(Eingesandt von Abraham Martens jun., Blumenfeld, Manitoba.)


**Bandwurm** mit Kopf, entfernt in 30 Minuten, ohne Vorkur, ohne Hungerkur, leicht und schmerzlos, selbst für kleine Kinder. 41'91—40'92

R. Schönherr, Sr.,
Specialist für Bandwurm, Magenkrankheiten und Epilepsie.
1330 Fond du Lac Ave., Milwaukee, Wis.

## Wintersonnenwende.

Von Karl Gerock.

In den Gassen Schnee und Koth,
Feuchter Dunst und Duft;
Nur ein schüchtern Abendroth
Dämmert durch die Luft:

Hat des Nachbars Giebeldach
Ganz in Gluth getaucht,
Und mein dunkelnd Wohngemach
Rosig überhaucht.

Kaum entglommen, schon verglüht
Ist der Sonnenblick,
Doch er ließ mir im Gemüth
Süßen Trost zurück.

Durch den Spalt im Wolkenthor
Hab ich schon entzückt
Deinen ganzen Rosenflor,
Holder Mai! erblickt.—

Herz, mein Herz, was schwärmst du doch
Frühlinghaft gerührt?
Hast du ja vom Lenze noch
Keinen Hauch verspürt!

Weihnacht ist vorüber kaum,
Oede Wald und Feld,
Und des Winters dumpfer Traum
Lastet auf der Welt.—

Ja, und doch der flüchtige Strahl
Sagts im Flug mir an:
Schon gehts aus dem finstern Thal
Wieder leis bergan!—

Daß die längste Winternacht
Mir im Rücken liegt,
Daß des Lichtes holde Macht
Langsam wieder siegt;

Daß der Sonne Glanzgespann—
Seis Minuten nur—
Täglich länger dehnt die Bahn
Auf der Himmelsflur;

Daß der Frühling Tag für Tag
Nah und näher rückt;—
Das hat wie mit Zauberschlag
Selig mich durchzückt.

## Verschiedenes aus Rußland.

— Unter den Colonisten in Süd-Rußland haben sich bereits mehrere Vereine gebildet, welche Gaben für die Nothleidenden in den Hungergegenden sammeln. Sie schicken die Gaben an das vom Czaren ernannte Hilfs-Committee.

— Das Kijewskoje Sslowo erzählt schauerliche Sachen von der Thätigkeit der Dorfzahnärzte im Kreise Brazlawik. Die oberen Zähne werden einfach mit einer Schusterzange ausgerissen. Mehr Vorbereitung erfordert das Ausreißen eines Zahnes aus dem Unterkiefer. Der betreffende Zahn wird an das Ende einer langen Thiersehne befestigt, deren anderes Ende an die Decke gebunden ist. Der Patient steht auf einem Schemel, der ihm, wenn Alles bereit, unter den Füßen weggerissen wird. Der Patient stürzt mit Gepolter zu Boden, doch der Zahn ist heraus, wenn auch oft ein Stück Fleisch oder gar Kiefer mitgeht.

— Rußland wird demnächst ein Gesetz ergehen lassen, welches die Anlegung von Ausländer-Colonien verbietet. Von der Erwägung ausgehend, daß sich im Reich bereits seit lange ein Mangel an freiem Lande fühlbar mache, welches zur Ansiedelung der gedrängt lebenden Stammbevölkerung nöthig sei, verbietet das Gesetz für die Zukunft jede ausländische Colonisation, mit der Einschränkung jedoch, daß es dem Ministerium des Innern überlassen bleibt, in Ausnahmefällen die Erwerbung russischer Ländereien Ausländern zu gestatten, jedoch unter bestimmten Bedingungen, deren Feststellung dem Dafürhalten der höchsten Regierungsgewalt vorbehalten bleibt, und unter der unerläßlichen Voraussetzung, daß die betreffenden Ausländer in die russische Unterthanenschaft treten. Alle bereits ansässigen Colonisten sollen nun die russische Unterthanenschaft annehmen oder Rußland verlassen.

— Nach Krakau gelangten neuerlich Meldungen über Greuelthaten der zu Räubern gewordenen hungernden Landbewohner. In die Moikoer Branntweinfabrik, zwanzig Werst von Rostow am Don entfernt, drangen mehrere bewaffnete Männer und ermordeten die Mutter des abwesenden Directors, sowie einen Bruder desselben, ferner einen Inspectionsbeamten und den Fabrikwächter. Die Mutter des Directors wurde in schrecklicher Weise zerstückelt. Die Räuber bemächtigten sich hierauf des vorhandenen Baargeldes und ließen einige Fässer Branntwein auslaufen. — Der Postillon der Schlittenpost von Kasan wurde einige Werst hinter der Stadt von dem Postbegleiter durch Messerstiche ermordet. Der Mörder bemächtigte sich der Werthsendungen in der Höhe von 8000 Rubel, ließ Pferd, Schlitten und den ermordeten Postillon auf offener Straße zurück und entfloh. Bei der Leiche fand man einen Zettel des Inhalts: „Man muß sich helfen, damit man nicht verhungert! Derenew." Das ist der Name des Mörders.

— Ein Correspondent des „Nowosti", welcher sich in den nothleidenden Gouvernements befindet, theilt mit, daß die Bauern einen Unterschied zwischen den Regierungsvorschüssen und den Spenden an Getreide, Speisen, Kleidern u. s. w. machen. Während auch die wohlhabenden Bauern Vorschüsse von der Regierung verlangen, da sie bei der Rückerstattung auch für die Armen werden aufkommen müssen, gehen sie in die unentgeltlichen Volksküchen nur in der äußersten Noth. Der Correspondent hält die Vorwürfe für ungerecht, daß die Bevölkerung die angebotene Arbeit nicht annehmen will. „Das Volk sucht Arbeit — sagt er. Gebt nur eine Arbeit, die sich bezahlt macht und das Volk wird sich viel lieber auf sie als auf das unentgeltliche Getreide werfen. Wer aber wirkliche Noth nicht erfahren hat, der begreift nicht, wie wenig vortheilhaft manche Arbeit selbst dann ist, wenn der Mensch weder Geld, noch Brod, noch Arbeit hat. Wenn nur ein bedeutender Theil der Bevölkerung die unentgeltliche Unterstützung entgegen nimmt, so denkt daran, daß der bei Weitem größere Theil die theuren Vorschüsse auf die Schultern nimmt, für welche er später das Doppelte (wegen der solidarischen Haftbarkeit) wird zurückzahlen müssen. Spendet daher, spendet so viel ihr könnt und fürchtet euch nicht, die Spenden werden blos für diejenigen verwandt, die sich in einer aussichtslosen Lage befinden. Hört nicht auf zu spenden, sondern gebt im Gegentheil noch mehr und zwar so lange, bis für die ganze nothleidende Bevölkerung eine Arbeit gefunden wird, die sie sicher stellt."

## Bethlehem in Amerika.

In der Weihnachtswoche hat die Herrnhuter-Kirche, deren officieller englischer Namen "Moravian church" lautet, die Gründung von Bethlehem in Pennsylvanien im December 1741, gefeiert. Die Gründung dieser Stadt im jetzigen Bucks County, am Lehigh-Fluß, dessen ursprünglicher indianischer Namen Lecha war (wovon Lehigh nur eine Corruption), ist gleichbedeutend mit der Begründung jener Religions-Gemeinschaft in Nord-Amerika, deren Stammsitz Bethlehem wurde.

Die Herrnhuter, oder mährischen Brüder, sind eine in Böhmen gegründete religiöse Brüderschaft — Unitas Fratrum — deren Beginn in die Zeiten des böhmischen Reformators Huß fällt. Aus Böhmen, wo sie sich böhmische Brüder nannten, kamen sie nach Mähren. Daher der Namen „mährische" oder auch „böhmisch-mährische Brüder."

Sie waren vielfachen Verfolgungen seitens der katholischen, lutherischen und reformirten Kirchen ausgesetzt. Solche Verfolgungen trieben einzelne der Brüder nach der Ober-Lausitz, wo sie von dem frommen Grafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf auf dessen Gut Bertholdsdorf aufgenommen wurden, welcher Colonie dann 1724 der Namen Herrnhut beigelegt wurde, woher der Namen „Herrnhuter".

Die aufstrebende Colonie William Penn's, dies Asyl aller ihres Glaubens wegen drüben in Europa Verfolgten, führte auch eine Anzahl der „Brüder" nach Pennsylvanien. Georg Böhnisch, Christoph Baus und Christoph Wiegner waren ihre ersten Vorläufer, die am 22. September 1734 zu Philadelphia landeten. Sie siedelten sich am Skippack-Fluß bei Kulpsville in Montgomery County an, und Wiegner's Haus wurde ihr erster Versammlungsplatz hier im Lande.

Eine andere Schaar von Brüdern segelte unter Gottlieb Spangenberg — später Bischof Spangenberg — nach Savannah in Georgia, wo sie am 22. März 1735 landeten. Ihnen folgten noch mehr Brüder und Schwestern unter Bischof David Nitchmann. Zu denselben gehörten General Oglethorpe, und die Brüder John und James Wesley. Nitchmann und Spangenberg besuchten von Georgia aus ihre Brüder in Pennsylvanien und predigten vor ihnen und den verwandten Secten, den Schwenkfeldern und anderen. In Georgia kam die Brüder-Colonie nicht erfolgreich voran und Manche derselben zogen von dort nach Pennsylvanien.

Am 25. April 1740 kamen acht Brüder und zwei Schwestern unter Führung des Peter Boyler von Savannah in Philadelphia in Whitfield's Schiff „Savannah" an. Am 3. Mai kaufte Whitfield für sie 5000 Acres Land am Lecha und am Delaware für 2200 Pfund Sterling von William Allen zu Philadelphia. Dieses Land eröffnete er der Ansiedlung der Brüder und nannte dasselbe Nazareth, worauf sofort ein Schulhaus und ein Versammlungshaus errichtet wurden. Das war die erste permanente Ansiedlung der Herrnhuter in Pennsylvanien.

Die Brüder erwarben dann das Besitzrecht an jenem Land von Whitfield und kauften noch 500 Acre dazu; und auf dieser neuen Erwerbung war es, wo sie den Grund zu ihrer späteren Stadt Bethlehem legten. Im Februar 1741, im kalten Winterwetter, lichteten sie den Wald für den Bau eines Gemeindehauses, dessen Grundstein am 28. September 1741 gelegt wurde.

Durch die Ankunft ihres Bischofs, des Grafen Zinzendorf, erhielt die Brüderschaft einen unverhofften neuen Aufschwung, sowohl durch Zuführung neuer Mitglieder, wie durch bedeutende Mittel.

Dieser merkwürdige Mann (geb. 26. Mai 1700 zu Dresden), einem reichen alten Grafengeschlecht entstammend, hatte sich schon von Kindheit an tiefen theologischen Studien ergeben, ließ alle weltlichen Ehren im Stich und wurde 1734 zu Tübingen als Geistlicher ordinirt.

Nachdem er die mährischen Brüder zu Herrnhut aufgenommen hatte, stellte er sich an deren Spitze, um daraus eine Kirche „für lebendiges wahres Christenthum" zu gestalten. Er bereiste deren Gemeinden in allen Ländern, wurde jedoch nicht überall freundlich aufgenommen und 1736 als „Neuerer und Sectirer" aus seiner Heimath Sachsen verwiesen. Dieses Edict wurde jedoch 1747 aufgehoben. Inzwischen hatte er sich zu Berlin als Bischof der „mährischen Kirche" weihen lassen und kam alsdann mit seiner sechzehnjährigen Tochter Benigna nach Amerika, um seinen Glaubensbrüdern hier zu helfen.

Er landete zu New York am 2. December 1741, kam am 21. December am „Lecha" an und nahm Wohnung in jenem Gemeindehaus, wovon oben die Rede war, an den sogenannten „Forks" (d. h. der Gabel), wo die Lecha sich in den Delaware ergießt. Am Weihnachtsabend 1741 hielten sie Gottesdienst daselbst, und bei dieser Gelegenheit war es, als zum ersten Mal der Name „Bethlehem" genannt wurde. Zinzendorf sang eine Hymne: „Jesus ruf' mich!" worin die Verse vorkamen:

„Nicht Jerusalem, sondern das kleine Bethlehem,
Das gab Jesus Christ, den Heiland uns:"

Man hatte dem Platz zuerst einen andern Namen verleihen wollen; aber die Worte Zinzendorf's galten als eine Offenbarung, und so wurde der 25. December 1741 der Stiftungstag der „Brüder"-Stadt Bethlehem, der auf herrliche Weise am letzten 25. December bei seiner 150. Wiederkehr daselbst gefeiert wurde.

Graf Zinzendorf blieb zwei Jahre lang in Pennsylvanien und war eifrig bemüht in seiner Sorge für das leibliche und geistige Wohl seiner „Brüder". Er predigte auch den verschiedenen anderen Secten und bemühte sich vergebens, dieselben insgesammt zu einer „allgemeinen christlichen Brüder-Kirche" zu vereinen. Damals legte er seinen Grafentitel ab vor Gouverneur Thomas und einer großen Versammlung am 26. Mai 1742 und nannte sich Ludwig Thürnstein. „Bruder Ludwig" nannten ihn einfach seine Glaubensgenossen.

Die „Brüderschaft" behielt ihren Hauptsitz zu Bethlehem, verbreitete aber ihre Lehren im Verlauf der verflossenen anderthalb hundert Jahre über das ganze Land, und ihre Missionsthätigkeit steht hinter keiner der anderen Kirchen oder Secten zurück. Noch jetzt, ebenso wie bei ihrem Walten drüben in Europa und bei ihrem ersten Auftreten in der neuen Welt, zeichnen sich ihre Mitglieder neben ihrer einfachen, von Herzen kommenden Frömmigkeit durch Sittenstrenge und unermüdlichen Fleiß aus, verbunden mit dem eifrigsten Bestreben, in praktischer Menschenliebe zu wirken, nicht bloß für das materielle, sondern auch für das geistige Wohl ihrer Mitmenschen.

Die Gründung von Schulen, die Gewinnung der Indianer und Neger durch Unterricht für die moderne Civilisation, wurde sofort mit der Errichtung von Bethlehem und ihrer andern Gemeinden verbunden. Dort wurden die ersten Indianer getauft und von dort gingen jene gebildeten Cherokesen aus, welche an der Spitze der civilisirten Stämme im Indianer-Territorium standen und noch stehen. Die Belehrung statt der Befehdung der Indianer hat ihren Ursprung in Bethlehem. Schon unter Zinzendorf wurde auch ein Seminar für Mädchen zu Germantown gegründet, die erste Schule dieser Art in Pennsylvanien, wobei des Grafen Tochter Benigna als Lehrerin wirkte.

## Streng — aber gerecht.

Auf einer Reise durch die westlichen Provinzen seines Reiches kam Kaiser Nikolaus von Rußland einst in ein großes Kirchdorf, als die Glocken eben zum sonntäglichen Hauptgottesdienste läuteten. Er war nur von einem Adjutanten in Civil begleitet, denn er wollte völlig unerkannt bleiben, auch sein Reisewagen unterschied sich in nichts von dem eines wohlhabenden Gutsbesitzers, deren es ja in dem großen Czarenreiche sehr viele giebt. Der Kaiser betrat das Gotteshaus, dasselbe aber war noch leer und nur in einer Ecke des Altarplatzes saß im geistlichen Ornat der Pope, unthätig und gelangweilt vor sich hinstarrend. Nikolaus schritt auf den Priester zu und verlangte, derselbe solle ein kurzes Dankgebet für zwei Reisende verrichten, die eine große Strecke ohne irgend welchen Unfall zurückgelegt hätten, er werde gern dafür eine Spende auf dem Altare niederlegen.

Aber der Geistliche lehnte das Verlangen des fremden Reisenden ab. Der Gutsherr habe sein Erscheinen zum Gottesdienste angemeldet, sagte er, und es sei daher unthunlich, eine andere geistliche Verrichtung vorzunehmen, da der Edelmann nicht warten dürfe.

Der Czar gab sich mit dieser Erklärung scheinbar zufrieden und stellte sich in einem Winkel der Kirche auf, wo er nicht leicht gesehen werden konnte. In den Gotteshäusern des griechischen Bekenntnisses dürfen sich nur Alte und Gebrechliche setzen, alle Uebrigen müssen während der heiligen Handlung stehen.

Eine halbe Stunde nach der anderen verging, der Gutsherr erschien nicht. Die Kirche hatte sich inzwischen gefüllt und die Leute unterhielten sich ziemlich laut und zwanglos, als sei es ganz in der Ordnung, daß sie auf den Gutsherrn warten müßten; offenbar war dies nicht das erste Mal. Endlich, nach beinahe zwei Stunden, hörte man vor der Kirche einen Wagen vorfahren und bald darauf trat der Erwartete, ein stattlicher, noch junger Mann ein, ehrfurchtsvoll begrüßt von dem noch in den Banden der Leibeigenschaft schmachtenden Volke. Der Mann nahm auf einem, offenbar eigens für ihn bereitgestellten Sessel Platz und sofort begann der Gottesdienst, während dessen der Gutsherr, dem kirchlichen Ritus entgegen, sitzen blieb.

Als die Handlung vorüber war und die Leute sich anschickten, nach Hause zu gehen, trat der Kaiser an den Mann heran. „Du bist hier der Grundeigenthümer?" fragte er in jenem gefürchteten Ton, der Alle erzittern machte.

Der Angeredete erbleichte; er hatte in der kaiserlichen Garde in St. Petersburg gedient und erkannte den Herrscher sofort wieder. „Verzeihung, Majestät," stotterte er, „ich wußte nicht —"

„Du wußtest nicht, wann die Kirche beginnt," unterbrach ihn der Kaiser streng, „Du hörtest nicht das Läuten, Du weißt auch nicht, daß ein rüstiger Mann wie Du in der Kirche sich nicht setzen soll — das Alles kannst Du nicht mehr wissen. Darum will ich Dir Gelegenheit geben, Dir das Alles wieder einzuprägen. Der Pope mag Dir die nöthigen Bücher verschaffen, Du gehst auf zwei Jahre nach Sibirien, da hast Du Zeit, sie zu studiren.

Damit kehrte er ihm den Rücken. Am folgenden Tage erschien aus der nächsten Stadt ein kaiserlicher Commissär, welcher den Gutsbesitzer nach den Einöden des gefürchteten Verbannungsortes begleitete.

## Vom Londoner Nebel.

Gelegentlich des schrecklichen Nebels, von welchem die Stadt London während der letzten Weihnachtstage heimgesucht worden, giebt Jemand über die gefürchteten, häufig auftretenden Londoner Nebel nachstehende lebendige Schilderung:

Vier verschiedene Zustände durchläuft in der Regel der Londoner Nebel: der rothe, graue, braune und schwarze Nebel wechselt, und manchmal gesellt sich der allerschwärzeste hinzu. Roth ist der Nebel, wenn man die Sonne noch als glühenden Ballon wahrnehmen kann. Bald aber beginnt der Dunst sich zu verdichten und wird hechtgrau. Man kann nun nicht mehr die gegenüberliegende Häuserreihe sehen, vermag aber noch seinen Weg zu finden und den entgegenkommenden Menschen und den Wagen auszuweichen. Dann kommt der "brown fog" und hat beträchtliche Beschwerden im Gefolge. Man glaubt Feuer zu athmen und fühlt fortwährend Hustenreiz; die Augen brennen und sind ganz roth unterlaufen. Man muß sie eine Weile geschlossen halten und hat dabei das Gefühl, als wäre man ein Blinder auf einer Brandstätte. Die Gasflammen sieht man nur, wenn man bis auf wenige Schritte herankommt, und in diesem Lichtersaal nimmt man immer etwas Aufenthalt, um sich die gequälten Luftwege zu reinigen, wobei man sich am Anfang darüber entsetzt, wie schrecklich man sein Taschentuch zurichtet. Man hat ja noch keine Ahnung davon, daß man schon im ganzen Gesicht und bis in den Nacken hinein ganz gräulich verrußt ist und einem schlecht gefärbten Nigger-Comödianten gleicht. Die Geschichte wird immer ärger; wer eine Zeitung bei sich hat, dreht sich eine Fackel daraus, um noch einige Schritte weiter zu dringen bis zu irgend einem Obdach. Erfahrene Leute haben überhaupt eine Kerze bei sich und viele unternehmende Straßenjungen bieten sich mit lodernden Pechfackeln als Führer an. Kommt dann der schwarze Nebel, so hört jede Bewegung auf. Man weiß nicht mehr, wohin den Fuß zu setzen und tastet verzweifelt mit dem Stock auf dem Boden; man sieht nicht die Finger an der ausgestreckten Hand. Wer sich nicht in ein Haus flüchten kann, thut am besten, auf dem Flecke stehen zu bleiben und zu warten, bis sich der jeder Beschreibung spottende schwarze Nebel in den braunen und grauen zurückbildet. Mittlerweile ist dem ganzen gewaltigen London der Athem völlig ausgegangen, der Stadtriese liegt eine Weile in tiefer Ohnmacht. Allmälig kommt wieder Bewegung in die erstarrte Menge, und lange dauert es, ehe all die Unglücksfälle und die vielen Verbrechen und Vergehen an's Licht kommen, welche die Nebelnacht erzeugt und verdeckt hat. Der aus den zahllosen Schloten der Riesenstadt aufsteigende Kohlenrauch soll die Ursache dieses schrecklichen Nebels sein.

## Fahrordnung auf See.

Die atlantische Verkehrshauptstraße zwischen Europa und Nordamerika ist nach und nach zu einer Schiffsfrequenz herangewachsen, daß man mit Fug und Recht von einer ununterbrochenen Folge herüber und hinüber gehender Massentransporte reden darf. Mit dem Wachsthum der Frequenz steigert sich auch die Zahl der Unfälle, deren Ursache lediglich in der Ueberfülle des Verkehrs zu suchen sind, und immer dringender wurde die Nothwendigkeit gründlicher Abhilfe empfunden. Man braucht, um das begreiflich zu finden, nur daran zu denken, daß gegenwärtig die Fahrstrecke Liverpool-New York in weniger als sechs Tagen zurück gelegt wird, während vor 50 Jahren der Dampfer „Great Western" als ein Weltwunder angestaunt wurde, als er in 18 Tagen von Bristol nach New York dampfte.

Damals hatten die atlantischen „Schnellfahrer" keinerlei Zusammenstöße unterwegs zu befürchten, außer etwa mit den Eisbergen auf der Höhe von Neufundland. Der Schiffsverkehr zwischen der alten und neuen Welt stak damals gleichsam noch in den Kinderschuhen. Die modernen Dampfercolosse durcheilen den Raum auf der geradesten, weil kürzesten Verbindungslinie und erkaufen die größere Schnelligkeit auf Kosten der Fahrsicherheit.

Um nun wenigstens der Eventualität eines Zusammenstoßes beim Begegnen möglichst vorzubeugen ist soeben, wie Londoner Blätter melden, zwischen den tonangebenden transatlantischen Dampfergesellschaften ein Abkommen dahin getroffen worden, daß für Hin- und Rückfahrt zwei verschiedene oceanische Straßen vereinbart sind, so daß bei ordnungsmäßiger Beachtung dieser Bestimmung eine Collision einander in voller Fahrt begegnender Schiffe ausgeschlossen erscheint. Das Risiko eines Zusammenstoßes mit einem Segler bleibt allerdings bestehen, allein es ist doch verhältnißmäßig unbedeutend im Vergleich mit der Katastrophe eines Zusammenpralls zweier Dampfer, die jeder 20 Knoten und mehr in der Stunde machen.

— Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

— Jährlich werden in London etwa $50,000 verausgabt, um die Straßen der Stadt mit Sand zu bestreuen und das Ausgleiten der Pferde auf dem Fahrweg zu verhindern.

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und ein Dutzend Briefbögen mit vergoldeten Bibelversen für einen Dollar. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.


**Rauher Hals,**

Brustbräune, Erkältung, Husten, Engbrüstigkeit und selbst Auszehrung in den Anfangsstadien werden durch **Ayer's Cherry-Pectoral** überwunden. Sänger, Schauspieler, Auktionäre, öffentliche Redner, Prediger, Lehrer und alle, deren Stimmorgane leicht eine Störung erleiden, finden in diesem wunderbaren und sehr bekannten Präparate ein sicheres Heilmittel. Für plötzliche Fälle von häutiger Bräune, Keuchhusten und dergleichen sollte man es in jedem Hause halten.

„Vor zwei Jahren hatte ich sehr an rauhem Hals

**Und Brustbräune**

zu leiden. Alle gewöhnlichen Mittel waren erfolglos, und ich verzweifelte fast am Leben. Zuletzt kam mir Ayer's Cherry-Pectoral in den Sinn, und nachdem ich zwei Flaschen davon verbraucht hatte, war ich geheilt." — Chas. Gambini, Smith's Ranch, Sonoma Co., Cal.

„Für Husten giebt es nichts Besseres als Ayer's Cherry-Pectoral. Ich wende nichts anderes an." — Annie S. Butler, Providence, R. J.

W. H. Graff & Co., Apotheker in Carson, Jowa, erklären: „Alle Kehl- und Lungenkrankheiten werden rasch

**Geheilt durch**

Ayer's Cherry-Pectoral. Es steht allen andern Mitteln voran."

„Im Januar 1889 erkrankte ich an den Masern und dem Scharlachfieber, und da ich zu früh ins Freie ging, so zog ich mir eine heftige Erkältung auf die Lunge. Ich mußte mich zu Bette legen, und war so krank, daß die Aerzte an meinem Aufkommen verzweifelten, indem sie glaubten, ich habe die galoppirende Schwindsucht. Man empfahl mir eine Luftveränderung, aber ich fing an Ayer's Cherry-Pectoral einzunehmen, und es gewährte mir bald Linderung. Nachdem ich einige Flaschen verbraucht hatte, war ich geheilt, und bin jetzt so gesund und kräftig wie je." — John Dillander, Cranesman an der Dampfschaufel der G. S. & S. F. R. R. Co., Justin, Texas.

**Ayer's Cherry-Pectoral,**

Zubereitet von

**Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.**

In allen Apotheken und Arzneiläden zu haben.

Das beste Mittel gegen

**Rheumatismus,**

Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

**Rückenschmerzen,**

Verstauchungen, Steifen Hals, Brühung Quetschungen, Frische Wunden und Schnittwunden.

**Neuralgie,**

Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

**Farmer und Viehzüchter**

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cts. (Fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

# Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

**Erscheint jeden Mittwoch.**

**Preis 75 Cents per Jahr**

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
☞ Schickt keine Checks. ☜

27. Januar 1892.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


## Eine Bitte.

Wer für die „Rundschau" schreibt ist gebeten, die Zeilen nicht zu gedrängt aufeinander zu schreiben, und auch an einer Seite des Papiers, welches so nahe als möglich 5x8 Zoll groß sein soll, einen zollbreiten Streifen unbeschrieben zu lassen, wodurch es uns ermöglicht wird die nöthigen Verbesserungen anzubringen. Dies sollten besonders diejenigen Schreiber beachten, die wissen daß ihre Einsendungen einer gründlichen Verbesserung bedürfen.

Der „Herold der Wahrheit", eine religiöse, halbmonatlich erscheinende, 16seitige Zeitschrift, gewidmet den Interessen der Mennoniten-Gemeinschaft, sowie der Erläuterung evangelischer Wahrheit und der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht. Das älteste mennonitische Blatt in Amerika. Preis per Jahr $1.00. — **„Rundschau" und „Herold der Wahrheit" zusammen an eine Adresse $1.50 per Jahr.**

**Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden,** nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten. — Von Johann Horsch. — Herausgegeben von der Mennonite Publishing Company, Elkhart, Indiana.

150 Seiten. Preis: gebunden 50c; Papierumschlag 30c.

Das auf jede „Rundschau" aufgeklebte gelbe Adreßstreifchen giebt außer dem Namen des betreffenden Abonnenten auch die Zeit an, bis zu welcher das Blatt bezahlt ist. Wenn es nun z. B. neben dem Namen heißt dec 91, so bedeutet dies, daß das Abonnement bis Ende December 1891 bezahlt ist und so mit jedem andern Datum; Jan. bedeutet Januar; apr. April u. s. w. Von der Jahreszahl sind, um Raum zu ersparen, immer nur die zwei letzten Ziffern angegeben, also 91 anstatt 1891. Wer vier Wochen nachdem er uns den Abonnementbetrag für die „Rundschau" zugesandt hat, die Abonnementdauer auf dem gelben Zettel nicht richtig verändert findet, der wolle uns sofort hievon benachrichtigen und wir werden nachsehen wo der Fehler liegt und ihn berichtigen, weil sich dies bei frisch eingeschlichenen Irrthümern und Mißverständnissen leichter thun läßt, als wenn diese schon lange bestehen.

**Als Beitrag zur Mennoniten-Spende für die Hungernden in Rußland sind bei uns eingegangen:**

| | |
|---|---|
| Vorher ausgewiesen | $383.65 |
| Von Johann Beier, Parker, S. D. | 1.00 |
| Durch Br. Jacob Schmitt, Loretta, S.-D., gesammelt in der Gemeinde | 58.00 |
| Von Herman Kethler, Walhalla, N. D. | 1.00 |
| Durch Darius Walter, gesammelt in der Wolfs Creeker Brüdergemeinde in Hutchinson Co., S.-D. | 100.00 |
| Summe | $543 65 |

Wir machen unsere Leser auf den eben erschienenen Samen Catalog des Samenhändlers W. Wernich in Milwaukee, Wisconsin, aufmerksam. Wer Samen, Ackerbaugeräthe u. dgl. zu kaufen wünscht, wird in dem Büchlein finden was er sucht und wir hegen die Zuversicht, daß wer einmal den Versuch macht, Herrn Wernich mit einer Bestellung zu beehren, so bedient werden wird, daß er auch in Zukunft bei ihm bestellt. Wer den Samen-Catalog für 1892 wünscht, der schreibe an W. Wernich, 605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

— Der „Newtoner Anzeiger" ist hiermit gebeten, für die in seiner No. 28 gegen die „R." erhobene Anschuldigung, wir hätten zwei auf den Newtoner Hilfsverein bezügliche, uns zugesandte Aufsätze unterdrückt, Beweise zu erbringen und den Schreiber, resp. Absender der betreffenden Aufsätze zu nennen. Da wir uns keiner solchen Handlung bewußt sind, die, wenn wir sie uns hätten zu Schulden kommen lassen, unschön wäre, so glauben wir darauf bestehen zu dürfen, daß der „N. A." seine Anschuldigung beweist, oder, seinen Irrthum zugestehend, sie zurück nimmt.

— Es scheint, daß der Graf Tolstoi das Räthsal gelöst hat, wie man Ungerechtigkeiten und Unehrlichkeiten in der Vertheilung der Liebesspenden vermeidet. Wie von einem die Hungergegenden bereisenden Russen berichtet wird, melden sich nur die Allerdürftigsten in den Volksküchen. Bei jeder anderen Art von Hilfeleistung stellen sich troß der größten Ehrlichkeit und Vorsicht der Vertheilenden unwürdige Bewerber ein, die auch ohne Hilfe durchkommen könnten, und verkürzen dadurch die wirklich Dürftigen. Sei es nun die Vertheilung von Geld, oder Getreide u. s. w., immer kommen Unwürdige, die entweder die Gabe vertrinken oder ohnehin geheime Mittel besitzen. Anders in den Volksküchen. Mehr als Sattessen kann sich dort Keiner und wer zu Hause, wenn auch noch so bescheidene Nahrung hat, mischt sich nicht unter die „Bettler" in den Volksküchen.

— Seit Veröffentlichung der letzten Liste wurde die halbmonatliche „Rundschau" für nachgenannte Personen bei uns bestellt: Jacob Reger, Gnadenthal.

### Briefe abgeschickt.

— Von Peter Neufeldt, Windom, Minnesota, im December 1891, an: Wittwe J. Dück, Lichtfelde, und deren Söhne Abraham, Franz und Dietrich je einen; ferner an Abraham Olf., Sohn des Abh. Olf., Tiegenh.

### Erkundigung — Auskunft.

(?) David Kröker, Newton, Kansas, bittet um die Adresse des Michael Groß, Schullehrer, gebürtig aus Hutterthal.

(?) Weiß Jemand von den Rundschaulesern Nachricht zu geben über einen gewissen Heinrich Siebert. Ich bin von den Kindern seiner jüngsten Schwester beauftragt, nach ihm zu fragen. Die letzte Nachricht von ihm ist vom Jahre 1874, er hielt sich damals in Sehlbyville, Minnesota, auf und betrieb die Zimmerei. Er kam im Jahre 1849 oder 50 von Preußen nach Amerika. Sollte Jemand etwas von ihm wissen, der ist gebeten, darüber zu berichten. Jonas Quiring,
Jansen, Jefferson Co., Nebraska.

[Unseres Wissens giebt es in Minnesota kein Shelbyville, wohl aber in Missouri.— Red. d. „R."]

(?) Plum Coulee, Manitoba, 2. Jan. Ich möchte gerne in Erfahrung bringen, ob die Kinder der Geschwister Peter Neufelds sen. in Kansas, nämlich Peter Neufelds jun. von Sergejefka, Fürstenland, schon in Amerika angekommen sind, und ob sie mir berichten können, wo meine Kinder Peter Pauels von Sergejefka geblieben sind. — Bruder Franz Rempels Schwester Katharina ist auch mit ihrer Familie von Rußland in Plum Coulee angekommen. Ich wohne bei Martin Friesens hierselbst. Herzlichen Gruß an meinen Vetter Abraham Neufeld in Kansas, sowie an alle Verwandten und Bekannten.
Eva Pauels.

Lehigh, Kansas, 21. Januar. Liebe „Rundschau!" Da du bei so vielen Leuten hier in Amerika und auch in Rußland einkehrst, und auch bei solchen, die gerne etwas von uns hören möchten, so bitte ich um Veröffentlichung nachstehender Zeilen. In unserer Familie erfreuen sich Alle guter Gesundheit. Wir können dem lieben Heiland nicht genug dafür danken, daß Er uns dazu gebracht hat, daß wir glauben dürfen, daß Er auch unser Heiland ist.

Die Brüder Heinrich Dahl und Cornelius Hiebert sind den 7. Januar von hier nach Rußland auf Besuch gefahren. Sollte dort Jemand von uns etwas erfahren wollen, der wende sich an die genannten Brüder. Sie gedenken überall anzuhalten. Besonders meine Geschwister möchten sich diese Gelegenheit zu nutze machen.
Jacob Reimer.

☞ Johann Beier berichtet, daß er den von Peter Penners am 27. März 1891 an ihn abgesandten Brief erst im Juli erhalten hat. Die mangelhafte Adresse war schuld an der Verzögerung. Nun kann er aber den Brief nicht beantworten, da Penners es unterlassen haben, von ihrer Adresse mehr als den Dorfnamen anzugeben. Beier bittet um die volle Adresse. Ferners bittet er die Schwestern in der Krim, sowie die Schwester Kliewer in Sagradofka um Briefe. Seine Adresse ist:
Johann Beier, Parker,
S.-Dakota, Nord-Amerika.


Dr BULL'S COUGH SYRUP
THE PEOPLE'S REMEDY. PRICE 25¢

SALVATION OIL
Price only 25 Cts. Sold by all dealers.
Will relieve Rheumatism, Neuralgia, Swellings, Bruises, Lumbago, Sprains, Headache, Toothache, Sores, Burns, Cuts, Scalds, Backache, Wounds, &c.
42'91—16'92 42'92—16'93.


## Ein gesegnetes Jahr

Das Ackerbaubureau in Washington veröffentlicht folgende Angaben über den letztjährigen Ertrag der Hauptgetreidearten in den Ver. Staaten:

Im Jahre 1891 waren im Gebiete der Ver. Staaten 76,204,615 Acres Land mit Mais bestellt. Der Ertrag war 2,060,154,000 Buschel, der Werth $836,439,228. Ein derartig reicher Ertrag ist bis jetzt nur in einem frühern Jahre erzielt worden.

Im Jahre 1891 waren 39,916,897 Acres mit Weizen bestellt. Der Ertrag war 611,780,000 Buschel, der Werth $513,472,711. Es ist dies der höchste jemals erzielte Ertrag von Weizen.

Im Jahre 1891 waren 25,581,861 Acres mit Hafer bestellt. Der Ertrag war 736,393,000 Buschel, der Werth $232,312,267. Dieser Ertrag ist nur einmal, und zwar in 1889, übertroffen worden.

Der Gesammtertrag aller Getreidearten ist der größte, der je zu verzeichnen war; es entfallen 54 bis 55 Buschel auf jeden einzelnen Einwohner der Ver. Staaten. An Weizen allein entfallen auf jeden Einwohner durchschnittlich 9.4 Buschel gegen 9.2 Buschel in 1884, in welchem Jahr der bis dahin höchste Ertrag an Weizen erzielt wurde. Für den Farmer war der Werth des Buschels Mais 40.6 Cents, des Buschels Weizen 83.93 Cents und des Buschels Hafer 31.46 Cents.

## Allerlei.

— Nur ein Paar unter 11,500 erlebt die diamantene Hochzeit.

— In Mexico werden 48 verschiedene Dialecte gesprochen.

— In Tillamooh, Oregon, kann man noch jetzt Erdbeeren pflücken.

— In Lincoln, Neb., waren mehr als 500 Leute an der Grippe erkrankt.

— In Californien sind jetzt die Erdbeeren reif, und es giebt davon in Hülle und Fülle.

— Das Fell eines schwarzen Hirsches ist etwa $500 werth. Jüngst wurde eines dieser Thiere in Maine gejagt.

— In Washington wurden unlängst Kartoffeln von 4—6 Pfd. und Rüben von 25 Pfd. Gewicht ausgestellt.

— Eine Uhr tickt 157,680,000 Mal im Jahre; in derselben Zeit legt das Zeitrad eine Strecke von 3558¾ Meilen zurück.

— In Cuba wurde in diesem Jahre soviel Zuckerrohr geerntet, daß daraus 827,000 Tonnen Zucker hergestellt werden können.

— Eine Kentuckyer Zeitung berichtet, daß an einem Maisstengel sieben Aehren gewachsen seien, von denen jede ein Pfund gewogen hätte.

— Die Gesammtzahl der im Jahre 1891 in New York gelandeten Einwanderer betrug 445,290; sie kamen in 94 Schiffen an, welche auch 105,023 Cajütenpassagiere landeten.

— Die Brandschäden unseres Landes beliefen sich in den 11 ersten Monaten des letzten Jahres auf $125,000,000 oder $40,000,000 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

—Georg Johnson von Hixville, Ky., ging auf die Jagd nach Waschbären. Sein Hund trieb einen Waschbären in einen hohlen Baum. Johnson fällte den Baum und kam so nicht nur zu dem Waschbären, sondern fand in der Höhlung des Baumes auch zwei goldene Uhren und $3700 in Goldmünzen.

— Kaugummi, d. h. das Rohmaterial dazu, wird jährlich im Werthe von über einer Million Dollars aus Mexico ausgeführt, natürlich fast Alles nach den Ver. Staaten. Im Kleinhandel kostet dieser Luxusartikel den Leuten, welche dem „Genuß" des Gummikauens huldigen, viele Millionen.

— Es stellt sich jetzt heraus, daß die Unruhen in den südwestlichen Counties von Kansas, welche schon mehrere Menschenleben gefordert, eine Folge der Schlechtigkeit des anstößigen Richters Botkin sind. Es wird vielfach behauptet, daß Botkin bei der Ermordung mehrerer Personen die Hand im Spiele gehabt. Die Ruhe ist gegenwärtig hergestellt, doch werden wieder Störungen erwartet, sobald Botkin den Versuch macht zu Gericht zu sitzen.

— Die rasche Abnahme der Bauereihypotheken in Kansas läßt deutlich erkennen, wie vernünftig die dortigen Bauern mit dem großartigen Ertrag ihrer Ernte wirthschaften. Im Monat November wurden Hypotheken zum Betrag von einer halben Million von den Bauern in Kansas abbezahlt; im letzten Monat dürfte sich die Summe noch weit höher belaufen. Dabei ist der größte Theil der Ernte noch gar nicht in den Handel gekommen.

— Nun tritt die Influenza auch unter dem Federvieh auf und in Berlin sowohl, wie in den Nachbarkreisen wird ein Massensterben der Hühner, Gänse und Tauben constatirt. Diese Thierseuche äußert sich mit ähnlichen Symptomen, wie die Influenza bei den Menschen. Die Thiere werden träge und es stellen sich entzündete Augen, sowie heftige Diarrhoe ein, das Gefieder wird struppig und fällt in wenigen Tagen ganz aus, dann treten Krämpfe hinzu, die den Tod des Thieres herbeiführen.

— Der Cherokee-Streifen oder Cherokee-Outlet, im Indianergebiet, südlich von Kansas, welcher wohl noch im Laufe des Frühjahres der Ansiedlung eröffnet werden wird, umfaßt 6,022,745 Acres. Dafür sollen die Cherokee-Indianer von der Regierung $8,595,000 erhalten, oder $1.42½ für den Acre. Die Regierung hat sich in dem Vertrage auch verpflichtet, alle Diejenigen, welche sich unrechtmäßiger Weise in der Reservation der Cherokees eingenistet haben, und ihrer sollen ungefähr 6000 sein, daraus zu vertreiben.

— Ein New Yorker Arzt, und Vollblutamerikaner dazu, meint, die stattlichsten, gesundesten Farmersfrauen seien unstreitig die deutschen; ihre amerikanischen Schwestern seien hagere und magere Gestalten, mit kränklicher Gesichtsfarbe, schlechten Zähnen und noch schlechteren Verdauungsorganen. Mit 40 Jahren sei die Amerikanerin ein altes Weib, während die Deutsche in ihrer schönsten Blüthe steht. Das kommt aber vom Kochen her, sagt er, die deutsche Farmersfrau kocht einfach, aber gut, während die Amerikanerin vielerlei zusammen kocht, aber alles schlecht.

— Eine unfreiwillige Wiedertaufe hat in diesen Tagen in Grand Rapids in Michigan Oberst M. Almy Aldrich, erhalten. Derselbe war aufgefordert worden, den Vorleser Paul Blauet, der in der Baptistenkirche einen Vortrag halten sollte, der Versammlung vorzustellen. Um acht Uhr war die Kirche gedrängt voll und Alles wartete gespannt auf das Erscheinen der beiden Herren. Plötzlich hörte man im vorderen Theile der Kirche ein leises Geräusch und dann einen Plumps in's Wasser. Wieder vergingen einige Minuten, ehe die Erwarteten auf der Platform erschienen. Am Oberst lief das Wasser in kleinen Bächlein herunter. Beim Verlassen der Sacristei hatte er die falsche Thür geöffnet und war direct in das unter der Platform befindliche Taufbasin hineinspaziert. Der beherzte Franzose fischte den pudelnassen unfreiwilligen Täufling sofort heraus und beide erschienen Arm in Arm vor der Versammlung, der eine naß, der andere trocken. Der Oberst hielt, trotzdem er naß war wie eine gebadete Katze, eine hübsche Ansprache und der Franzose folgte mit seinem Vortrage. Wenn der Vorleser später von „Jonathan und seinem Lande" erzählen wird, so wird er wohl auch das mittheilen, daß man in Amerika sogar in einer Kirche, wenn auch nicht gerade ertrinken, doch ein recht unwillkommenes nasses Bad erhalten kann.

## Gemeinnütziges.

— In einem französischen medicinischen Blatte wird der Gebrauch der Bohnenblüthen bei Nierenkolik, Nierensteinen und Gicht empfohlen. Seit Jahrhunderten wird dieses einfache und leicht zu verschaffende Mittel von den Küstenbewohnern Kalabriens und in Sizilien, wo in Folge des harten Trinkwassers Nierensteine häufig vorkommen, als ein beliebtes Volksmittel in Anwendung gebracht. Schreiber dieser Mittheilung, der seit vielen Jahren daran gelitten hat, bediente sich häufig einer Abkochung der Bohnenblüthen und nahm dazu einen Eßlöffel voll auf eine Obertasse voll Wasser. Derselbe Thee wird auch mit Erfolg bei Gicht angewendet, indem man täglich mehrmals davon trinkt und längere Zeit damit fortfährt. Wenn nun auch nicht in allen Fällen Heilung des Leidens erreicht wird, so kann doch der Gebrauch dieses Bohnenblüthenthees dem Gichtkranken große Erleichterung verschaffen.

## Neueste Nachrichten.

### Ausland.

Deutschland.—Berlin, 18. Jan. Die deutsche Regierung ist mit der Vorbereitung einer Gesetzvorlage zur Regelung der Auswanderung beschäftigt. Man will hauptsächlich jenen Auswanderungsagenten das Handwerk legen, welche Leute von Deutschland weglocken, deren Reisekosten von fremden Staaten bestritten werden.

Frankreich.—Paris, 21. Jan. Die hiesigen Hospitäler sind mit Grippekranken überfüllt. Die Grippe tritt hier in bösartiger Form auf und die Erkrankungen sind so zahlreich, daß die Behörden allen Ernstes daran denken, leerstehende Gebäude als Hospitäler zu benutzen. Der Kriegsminister hat zur Benutzung der im Weichbilde der Stadt gelegenen Kasernen als Krankenhäuser seine Erlaubniß ertheilt. Die Todesfälle in Folge der Grippe haben in letzter Zeit in beunruhigender Weise zugenommen.

Rußland.—St. Petersburg, 18. Jan. In Warschau wurde gestern Abend eine Anarchistenversammlung von der Polizei überrumpelt. Es kam dabei zu einem erbitterten Handgemenge, in dessen Verlauf zwei Anarchisten getödtet wurden. Fünfzehn wurden verhaftet, die Uebrigen entkamen.

St. Petersburg, 18. Jan. Die heute stattgehabte Segnung des Flusses Kera bei Tiflis im Kaukasus war von einem grauenhaften Unglücke begleitet. Als eine aus Geistlichen und Laien gebildete Procession über eine provisorische Brücke zog, die über einen der Flußarme geschlagen war, stürzte plötzlich mit Donnergepolter die Brücke sammt den darauf befindlichen Leuten in den Strom hinunter. Ein entsetzliches Gedränge entstand, wobei eine große Anzahl Menschen erdrückt und viele verwundet wurden. Die Anzahl der in den Fluthen Ertrunkenen ist ebenfalls sehr bedeutend.

St. Petersburg, 19. Jan. In den Gouvernements Kasan, Simbirsk und Saratow nimmt der Hungertyphus in erschreckender Weise überhand.—Die Czarin hat sich von dem kürzlichen Grippeanfall ziemlich erholt, jedoch scheint ihr Befinden alles andere als zufriedenstellend zu sein, da der berühmte Massage-Doctor Metzger von Amsterdam nach Petersburg zur Behandlung der Czarin beschieden worden ist.—Das Dorf Meibrof bei Warschau wurde heute von einer Bande vermummter Räuber geplündert. Bei Lodse, 75 Meilen südwestlich von Warschau, versuchten verschiedene Räuberbanden eine Anzahl Landhäuser zu plündern, wurden jedoch von den Bewohnern der Landhäuser mit vereinten Kräften vertrieben. — Die Aufsuchung der gestern bei der Weihe des Flusses Kera bei Tiflis im Kaukasus umgekommenen Personen ist mit allem Eifer bis heute in der Nähe der eingestürzten Brücke betrieben worden. Bis jetzt hat man 73 Leichen gefunden.

Berlin, 19. Jan. Einer Moskauer Depesche der Kölnischen Zeitung zufolge war der Czar der alljährlichen Weihe des Newaflusses auf Anrathen hochstehender Beamten ferngeblieben, da dieselben bei jener Gelegenheit ein Attentat auf das Leben des Czaren befürchtet hatten.

London, 20. Jan. Der Correspondent des Standard in St. Petersburg sagt, daß die männlichen Bewohner von Chelabimsk zu Hunderten fortziehen, um nicht zu sehen, wie ihre Familien dem Hungertode anheimfallen. Unbeerdigte Vieh- und Menschenleichen liegen allenthalben umher, und die einzige Nahrung sind trockene Kräuter. Ein Reisender von dort sagt, daß kein einziger Mensch seit drei Tagen irgend welche Nahrung zu sich genommen habe, und daß Alle den Tod erwarteten. Die ganze Bevölkerung des Dorfes empfing das Sterbesacrament gemeinschaftlich.

St. Petersburg, 21. Jan. Aus Tiflis im Kaukasus kommt abermals die Kunde von einem schrecklichen Unglück. Zwei mit Petroleum beladene Züge entgleisten in der Nähe der Stadt und eine Anzahl Personen kamen auf grauenhafte Weise um's Leben. Das Unglück ereignete sich auf der transkaukasischen Eisenbahn und war der Nachlässigkeit der betreffenden Bahnbediensteten zuzuschreiben. Beide Züge, welche mit großer Geschwindigkeit fuhren, rannten wider einander. Die Wagen wurden in wildem Durcheinander zusammengethürmt und geriethen durch die Feuer der Locomotiven in Brand. Der Verlust ist sehr bedeutend. — Hundert in Warschau stationirte Officiere sind wegen angeblicher revolutionärer Umtriebe nach Garnisonen im äußersten Osten Rußlands versetzt worden. — Wegen der bei der Vertheilung der Unterstützung an die Nothleidenden der Hungerbezirke vorgekommenen Betrügereien will die russische Regierung in Zukunft statt der Civilbeamten Officiere mit der Vertheilung der Liebesgaben betrauen. — Die traurige Thatsache, daß Speculanten aus den östlichen Provinzen Rußlands zum Nachtheil der hungernden Bevölkerung Weizen angehäuft, hat den Czaren veranlaßt, den Bürgermeister von Moskau anzuweisen, für 15 Millionen Rubel Weizen anzukaufen, der unter die Nothleidenden vertheilt werden soll. Der Bürgermeister ist ermächtigt, für den anzukaufenden Weizen einen anständigen Preis zu bezahlen und falls die Speculanten sich weigern, ihre Vorräthe zu diesen Preisen loszuschlagen, so hat der Bürgermeister das Recht, betreffenden Falls den Weizen in Beschlag zu nehmen.

St. Petersburg, 22. Jan. Während des Gottesdienstes in einer Kirche in Slobodskoi im Gouvernement Wiatkin brach plötzlich das Dach zusammen und stürzte mit gräßlichem Gekrach auf die andächtige Menge. Die Aufregung war ungeheuer. Die Dorfbewohner eilten zu Hilfe und rissen mit Todesverachtung die ächzenden und jammernden Angehörigen unter dem zertrümmerten Gebälk hervor. Leider stellte sich heraus, daß ein halbes hundert Personen todt oder verwundet waren.

St. Petersburg, 23. Jan. Kürzlich langten 1400 Auswanderer aus den Hungergegenden in Tiumen in Sibirien an, die sich auf dem Wege nach Tobolsk befanden, das noch 120 Meilen nordwestlich von Tiumen liegt. Die Unglücklichen befinden sich in dem bedauernswerthesten Zustande; es fehlte ihnen an Geld, an Kleidung, an Nahrung, und eine große Anzahl derselben ist krank. Viele der Auswanderer sind auf der Reise gestorben, während sich andere in solchem Zustande befinden, daß der Tod ein besseres Loos für sie wäre. Es ist wegen der Kälte und des tiefen Schnees unmöglich weit zu marschiren, und da diese Leute durchaus ohne Mittel sind, so ist es für sie unmöglich nach Tobolsk zu gelangen, oder nach der Provinz zurückzukehren, wo sie hergekommen sind.


Russische
Specifische Mittel
Die besten in der Welt.

Es sind keine gewöhnlichen Patentmittel, wie sie hier zu Hunderten und Tausenden den Leidenden geboten werden. Sie sind kein Humbug, wie Viele meinen. Die Mittel sind:

1. Sadwa curirt Krämpfe und Fallsucht. Preis $1.00.

2. Uralina ist das beste Mittel, wenn man nicht Urin lassen kann. Es hebt alle Darmleiden sehr schnell. Heilt Blasen- und Nierenkrankheiten. Preis $1.00.

3. Sibirine ist das größte Magenmittel, das es giebt. Heilt alle Magenbeschwerden, Leberleiden, Stuhlverstopfung und alle Leiden, die von Unverdaulichkeit herrühren. Preis $1 00.

4. Anti Reptile heilt jeden Schlangenbiß und Insectenstich. Preis $2.00.

5. Russische Salbe ist das größte Mittel um alle Wunden und Geschwüre zu heilen. Preis 50 Cents per Schachtel.

6. Russische Zahnschmerz-Tropfen curiren jeden Zahnschmerz augenblicklich. Preis 25 Cents.

Ferner habe ich auch: Russische

| | | |
|---|---|---|
| Hoffmannstropfen in voller Stärke | 4 Unz. | 75c |
| Pfeffermünztropfen | 4 „ | 75c |
| Schlagwasser | 4 „ | $1.00 |
| Colif und Krampfcoliktropfen | 2 „ | 1.00 |
| Fliegender Spiritus für Rheumatismus und Neuralgie | 4 Unzen | 75c |
| Russische Fiebertropfen | | $1.00 |

Hauptagent: Dr. F. Bersuch,
Hanover, Kansas.

Alle Mittel können von mir bezogen werden. Prediger Lehrer und Apotheker als Local-agenten verlangt! 36'91—9'92

G. Löbsack's
Pflanzen-Syrup
—und—
Schwindsuchtskur

ist das beste, größte und billigste Heilmittel für Erkältungen aller Art, Husten, Schnupfen, Katarrh im Kopf, auf der Brust oder im Magen, für Asthma (besonders wenn von Schlaflosigkeit begleitet), blauen Husten, und besonders für alle

Lungen- und Leberkrankheiten.

Zeugniß: Ich, der Unterzeichnete, litt schon mehrere Jahre an Asthma, so daß ich genöthigt war meinen Beruf aufzugeben und jede Nacht mußte ich 1 bis 2 Stunden und darüber im Lehnstuhl verbringen, und öfters glaubte ich sammt den Meinigen, daß es die letzte Nacht sei. Ich gebrauchte verschiedene Medicin aber stets umsonst; den Pflanzen-Syrup von Löbsack versuchte ich als das Letzte, wofür ich mein Geld wegwerfen wollte, aber dies ist gerade das Einzige, welches mir geholfen hat, so daß ich seither von keiner gestörten Nachtruhe mehr weiß. Das kann ich mit gutem Gewissen bezeugen, und Asthmaleidende sollten die Hoffnung nicht aufgeben, sondern ich möchte allen Asthma-Leidenden zurufen: „Probiert es und ihr erstaunt über die Wirkung von Löbsack's Pflanzen-Syrup.
Aug. Stotz, 866—11th Ave., New York.

Zu beziehen von dem Erfinder und Fabrikanten: G. Loebsack.
Cor. Dunham & Quimby Avs.,
Cleveland Ohio.

Preis per Flasche: 50 Cts.
☞ 6 Flaschen: $2.50. ☜

Leute, die Löbsack's Pflanzen-Syrup vorräthig halten wollen, werden überall verlangt.

☞ Das Geld sollte bei jeder Bestellung mitgesandt werden. Expreßkosten müssen vom Besteller bezahlt werden. Nicht weniger als sechs Flaschen werden versandt.
17'91—16'92.


— Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

„Krieg oder Schiedsgericht. Ein Wort an die Presse und deren Leser." Tractat. Preis per Dutzend 10 Cts.; per Hundert 75 Cts.
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und ein Dutzend Briefbögen mit vergoldeten Bibelversen für einen Dollar. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.


Forni's
Alpen-Kräuter
Blut-Beleber.
Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Magern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nierenleiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direct vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man:

Dr. P. Fahrney 398 Ogden Ave. Chicago, Ill.

15,'91—19'92.

## Pastor König's Nerven-Stärker

**Alle Symptome verschwunden. VIII.**

New York, Mai '90.

Mein 19jähriger Sohn litt seit sechs Jahren an Epilepsie. Viele für dieses Leiden empfohlene Mittel wurden angewandt, aber leider ohne Erfolg. Durch den Gebrauch aber von Pastor König's Nerven-Stärker sind alle Symptome der Krankheit verschwunden und halte ich es deshalb für meine Pflicht, jedem Leidenden zu rathen einen Versuch damit zu machen, damit er ebenso, wie ich erfreut und dankbar sein möge.

Utah House, 800 8. Ave. R. Lenhard.

Die Zeitung *True Witness*, welche in Montreal erscheint, veröffentlicht am 24. Okt. '88 Folgendes: Wir sind im Besitze eines Briefes von einem unserer bekannten Bürger, Hrn. E. Boisvert, worin er schreibt, daß er auf Empfehlung des Hochw. Bischofs M. Morehead von Drummondsville Pastor König's Nerven-Stärker gebrauchte und daß er von dem schlimsten aller Nervenleiden, der Fallsucht, welche er acht Jahre lang hatte, dadurch vollständig befreit wurde.

**Frei** ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.

Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

**KOENIG MEDICINE CO.,**
638 Randolph St., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

## Neueste Nachrichten.

### Inland.

Fort Smith, Ark., 18. Jan. Der Bundesmarschall ist soeben aus dem nördlichen Theile des Staates zurückgekehrt, wo er sich auf der Jagd nach Mondscheinlern befand, und berichtet von einem doppelten Lynchgericht, das in den Bergen stattfand. Der Farmer Peter Baker wurde in seinem Hause ermordet aufgefunden. Seine Frau verschwand darauf mit einem Manne namens Johnson; Beide kamen jedoch vor einigen Tagen zurück. Die Nachbarn hatten diese in Verdacht, Baker beseitigt zu haben, und das Paar wurde eingefangen. Beide wurden mit dem Rücken aneinander gebunden und mit demselben Strick an einen Ast aufgehängt, bis sie todt waren.

St. Louis, 19. Jan. Ein Zug der Wabash-Eisenbahn fuhr heute Abend bei Forest Park in der Nähe dieser Stadt in eine aus 21 Personen bestehende Schlittenpartie. Acht Personen sollen umgekommen und die Uebrigen mehr oder weniger schwer verletzt sein.

New Orleans, 19. Jan. Von Dallas, Texas, wird berichtet, daß der Blizzard mit gleicher Wuth bis heute Morgen andauerte. Eine Menge Leute blieben die ganze Nacht über auf und hielten das Feuer im Gange, um nicht zu erfrieren. Man ist einig, daß eine so heftige Kälte in Texas noch niemals vorgekommen sei. Die Nachrichten von den Viehzüchtereien lauten sehr traurig und der durch die Kälte angerichtete Schaden wird auf wenigstens eine Million Dollars veranschlagt.

Roxbury, Mass., 20. Jan. Am Sonntag-Morgen machten sich zwei kleine Kinder von Arthur Bizorf über eine Flasche Whiskey her, die sie entdeckten, während die Eltern schliefen. Als die Mutter aufstand, fand sie die Kinder betrunken vor, und trotz aller angewandten Mittel gelang es nicht, dieselben aus der Betäubung zu erwecken.

Das eine Kind starb am Sonntag-Morgen, und das andere am Abend desselben Tages.

Indianapolis, Ind., 21. Jan. Heute Abend wurde die städtische Klinik, in welcher sich Hunderte von Krüppeln in Behandlung befanden, durch Feuer zerstört. Eine Menge derselben litten durch die Kälte so stark, daß sie sterben werden. Die Füße eines Knaben, welcher vergessen worden war, und hilflos im Bette lag, wurden so schwer verbrannt, das sich das Fleisch vom Knochen abloste. Er lag in der Nähe eines Fensters und nur dadurch wurde er vor dem Erstickungstode bewahrt.

Indianapolis, Ind., 22. Jan. Der Verlust an Menschenleben bei dem gestrigen Brande der städtischen Klinik stellte sich als viel schrecklicher heraus, als anfänglich angenommen wurde. Neunzehn hilflose verkrüppelte Kinder büßten dabei ihr Leben ein, und zwanzig andere Personen trugen mehr oder weniger schwere Beschädigungen davon. Zweihundertundvierzig Patienten und dreißig Wärterinnen, welche sich in den zwei vierstöckigen Gebäuden an der Ecke der Illinois- und Georgia-Straße befanden, wo die Anstalt lag, waren in großer Lebensgefahr. Die Rettung derselben, der Kampf mit den Flammen und die schließliche Entdeckung der verbrannten Ueberreste der armen todten Kinder bilden ein Capitel in den Annalen unserer modernen Städte, wie es in der Geschichte derselben bisher selten zu verzeichnen war.

(No 5.)

**Wie ist dies?**

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall von Katarrh, der nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh Kur geheilt werden kann.

F. J. Cheney & Co., Eigenthümer, Toledo, Ohio.

Wir die Unterzeichneten haben F. J. Cheney seit den letzten 15 Jahren gekannt und halten ihn für vollkommen ehrenhaft in allen Geschäftsverhandlungen und finanziell befähigt, alle von seiner Firma eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

West & Truax, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Walding, Kinnan & Marvin, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Zeugnisse frei versandt. Preis 75c für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern.

**Die Holz vor Fäulniß schützende Anstrich-Farbe Carbolineum Avenarius**

wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen, in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts. Bezahlung nach Empfang der Waare, oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben, — (es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17,'91—16,'92

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

**DR. SNOW, Zahnarzt**
von Mankato, Minnesota,

besucht Windom: am 9. November, 14. December, 11. Januar, 8. Februar, 8 März und 12. April; und Mountain Lake: am 10. November, 15. December, 12. Januar, 9. Februar, 9. März und 13. April. Er führt immer Gas zum schmerzlosen Ziehen von Zähnen mit sich.
43'91—16'92.

## Indianapolis Geschäfts-Universität.

Früher Bryant u. Stratton, Nord Pennsylvania Str., When Block, der Postoffice gegenüber.

**Eine Geschäfts- und Schnellschrift-Schule ersten Ranges.**

Gegründet 1850; offen das ganze Jahr; Eintritt zu jeder Zeit; individueller Unterricht; Vorlesungen; große Fakultät; kurze Zeit; geringe Kosten; keine Gebühr für Diploma; eine strikte Geschäftsschule in einem unübertroffenen commerciellen Mittelpunkte; anerkannt und begünstigt von Eisenbahn-, Gewerbe-, Fach- und Geschäftsmännern, welche geschulte Kräfte gebrauchen; **keine Berechnung für Stellenvermittlung;** unübertrefflich in dem Erfolge ihrer Graduirten.

Sendet für den eleganten Katalog. Heeb & Osborn, Eigenthümer.

30'91—29'92.

## Homöopathische Apotheke,

**14 West 12th Str., Kansas City, Mo.**

Die Kansas City Homöopathische Apotheke ist die vollkommenste und größte des Westens, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

**Es wird nur mit den besten electrischen Maschinen gearbeitet.**

**Große oder kleine vollständige homöopathische Apotheken für Haus oder Geschäft eingerichtet, wie auch sonst Groß- und Kleinverkauf.**

**Billig, gut und prompt!**

**Man adressire:**

**KANSAS CITY HOMOEOPATHIC PHARM. CO.,**
14 West 12th Str., KANSAS CITY, MO.
J. C. WISE, Ph. G., M'gr.

Wir empfehlen auch ganz besonders **unser eigen Eucalypt Cordial** — das einzige Blutreinigungsmittel, stärkend und sicheres Gegenmittel für Malaria-Krankheiten. Ferner:

**Husten-Tropfen. Hämorrhoiden-Salbe.**
**Leber-Pillen. Augen-Salbe.**
**Panacea-Salbe. Pettit's Anti-Verstopfungspillen.**

Dieses, sowie Alles was in der Homöopathie gebraucht wird.

**Agenten überall verlangt!**

**Wiederverkäufer und Leute die practiciren erhalten guten Rabatt.**

**Wir haben ein homöopathisches Hospital wie auch Schule und wird gerne Rath ertheilt.**

16—15'92.

## Bekanntmachung.

Mountain Lake, Minn. } Januar '92.

Die unterzeichneten Händler finden, daß es nothwendig ist, daß alle Rechnungen wenigstens einmal jährlich verrechnet und bezahlt werden, und fordern Alle, die solches für das Jahr 1891 noch nicht gethan haben, hiermit auf, sich unverzüglich zu diesem Zwecke bei ihnen einzufinden.

Balzer, Hiebert & Co.
Herman Voth.
Theodor Nickel.
D. Ewert.
Abr. Penner & Co.
John Janzen.
J. D. Schröder.
Frank Balzer.
Hy. Hammer.
Cor. Penner.

2-5'92

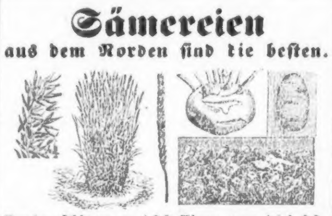
## Theodor Nickel,
**Mt. Lake, Minn.**

wird vom 15. Januar 1892 an die meisten Waaren zu herabgesetzten Preisen verkaufen.

**Kommt und überzeugt Euch selbst!**

1—26'92

## Sämereien
**aus dem Norden sind die besten.**



**Brutmaschinen zu 100 Eiern nur $14.00.**

Beziehen Sie ihre Sämereien und landwirthschaftlichen Maschinen direct vom Großhändler 41'91—40'92 **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

14 Jahre am selben Platze. — Reichhaltige Cataloge umsonst.

## Für Buchdrucker.

Etwa 100 Pfund dieser nur wenig gebrauchten Long Primer-Schrift, theilweise in einen neuen Schriftkasten eingelegt, theilweise eingepackt, sind, wegen Einführung des sogenannten Point-Systems in unserer Druckerei, zu 25 Cents per Pfund bei frachtfreier Zusendung zu verkaufen. Man wende sich an die

Rundschau, Elkhart, Ind.

## Biblische Geschichten
des
**Alten und Neuen Testaments,**
durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.

**40 Cents portofrei.**

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

## Die Psalmen David's.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt und in Leder gebunden. Sehr geeignet für Schule und Haus. Per Stück, portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

**Pilger-Lieder**

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. Dasselbe ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis per Stück 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß. Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

## Marktbericht.

22. Januar 1892.

**Chicago, Ill.**

| | |
|---|---|
| Sommerweizen, No. 2 | 87½ |
| Winterweizen, No. 2, roth | 90 |
| Mais, No. 2 | 37¼ |
| Hafer, No. 2 | 29¼ |
| Roggen, No. 2 | 83½ |
| **Viehmarkt.** | |
| Stiere | $3.00—4.65 |
| Kühe, Bullen rc. | 1.35—2.85 |
| Schweine | 4.15—4.45 |
| Schafe | 5.00—5.35 |
| Lämmer | 5.00—6.40 |

**Milwaukee, Wis.**

| | |
|---|---|
| Weizen, No. 2 | 82⅞ |
| Gerste, No. 2 | 56 |
| **Viehmarkt.** | |
| Stiere | $2.75— 5.00 |
| Kälber | 3.00— 4.25 |
| Bullen | 1.60— 2.25 |
| Kühe | 1.00— 2.75 |
| Schweine | 3.85— 4.25 |
| Schafe | 3.00— 4.25 |
| Lämmer | 4.00— 5.50 |

**Minneapolis, Minn.**

| | |
|---|---|
| Weizen, No. 1, nördl | 85¾ |
| No. 1, hart, | 87 |

**St. Louis, Mo.**

| | |
|---|---|
| Weizen, No. 2 | 90 |
| Mais, No. 2 | 37⅜—37½ |
| Hafer, No. 2 | 30 |
| Roggen No. 2 | 81 |
| **Viehmarkt.** | |
| Stiere | $3.00—4.75 |
| Schweine | 3.50—4.05 |
| Schafe | 4.00—4.50 |

**Kansas City, Mo.**

| | |
|---|---|
| Weizen, No. 2, roth, | 80 |
| Mais, No. 2, | 39 |
| Hafer, | 28½ |
| **Viehmarkt.** | |
| Stiere | $3.00—500. |
| Kühe | 1.50—2.50 |
| Schweine | 3.50—4.20 |
| Schafe | 4.65—4.90 |

**Dr. J. J. Entz's berühmte Medicinen.**

**Husten-Balsam,** die beste Medicin für alle Formen von Husten. Preis 75c.

**Anti-Headache** die beste Medicin für alle Formen von Kopfschmerzen. Preis 25c. Hustenbalsam und Anti-Headache zusammen heilen jeden Fall von Grippe mit sicherem Erfolg.

**Entz's Salbe** für alle Arten von Geschwüren und Wunden. Preis 25c.

**Entz's Magenstarker,** gegen Unverdaulichkeit und alle Krankheiten des Magens. Preis $1.00.

**Agenten werden überall verlangt und guter Rabatt erlaubt.**

**Auf Empfang der Preise werden diese Medicinen überall hingesandt. Man adressire**

J. C. Entz, Druggist & Chemist,
18,'91—19,'92. Hillsboro, Kans.

## Krebsbehandlung
**mit einer Salbe**
## Ohne zu schneiden!

Ich behandle jedes Krebsleiden, ob es aufgebrochen ist oder nicht, es mag auf was immer für einem Körpertheile sich befinden und tödte die Wurzeln, wenn sie auch noch so verbreitet sind, ohne zu schneiden, mit sicherem Erfolge, auch wenn andere Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben.

Alle **Frauenleiden** und auch den **Mutterkrebs** heile ich mit sicherem Erfolge.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit schmerzlos ab.

Man wende sich, ehe es zu spät ist, brieflich oder persönlich an mich.

**Zur Bequemlichkeit auswärtiger Patienten bin ich jeden Mittwoch und Donnerstag bestimmt zu Hause anzutreffen.**

**DR. G. GÆDE,**
Moundridge, Kansas.

**Leset nachstehendes Zeugniß:**

Ich litt seit zwei Jahren am Krebs an der Nase und suchte vergeblich Hilfe, bis ich von Dr. G. Gäde in Moundridge, Kansas, erfuhr. Ich wandte mich schriftlich an ihn und er schrieb mir, daß er mir helfen könnte. Ich fuhr zu ihm, und nach fünfwöchentlicher Behandlung durfte ich geheilt von meinem Leiden, wieder nach Hause reisen. Ich empfehle Dr Gäde allen Krebsleidenden.

Gottlieb Ortmann, S.-Dakota.

40'91—13'92

**A MAN**

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

**Großen Rock Island Route**

(C., R. I. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

**Solide Vestibul-Expreß-Züge,** welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug-**Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (**Sitze frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific Küste.

**Auf der berühmten Albert Lea Route** laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen **„Weizen- und Meierei-Gürtel"** des nördlichen Iowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

**E. St. John,** Gen.-Geschäftsführer, **E. A. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
**Chicago, Ill.**

26'90—25,'91.

## Besondere Belohnung für Abonnentensammler.

Trotz der großen Verbreitung, deren sich die „Rundschau" erfreut, giebt es doch noch viele Familien, die noch nicht auf dieselbe abonnirt sind. Sie alle zu Abonnenten (nicht nur Lesern) zu machen, ist unser Bestreben, weshalb wir beschlossen haben, Diejenigen, welche sich bemühen der „Rundschau" neue Abonnenten zuzuführen, in ausgiebiger Weise zu entschädigen. Wir geben:

Für einen neuen Abonnenten 12 Couverte und 12 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für zwei neue Abonnenten 25 Couverte und 25 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für drei neue Abonnenten 50 Couverte und 50 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für jeden neuen Abonnenten über drei erhält der betreffende Sammler 15 Couverte und 15 Briefbögen mehr.

Bedingungen.

1. Die gesammelten Abonnenten müssen neue sein.
2. Die Bezahlung für das Blatt muß mit der Bestellung eingesandt werden.
3. Der Sammler muß außer dem Namen und der Adresse des neuen Abonnenten seinen eigenen Namen und Adresse, welche auf die Briefbögen und Couverte gedruckt werden, deutlich angeben.
4. Wenn ein Sammler Aussicht hat mehrere Abonnenten zu gewinnen, dies aber längere Zeit in Anspruch nimmt, so kann er die Namen der Abonnenten einzeln einschicken und sich erst nachdem er den letzten eingesandt hat von uns die auf ihn entfallende Anzahl bedruckter Briefbögen und Couverte schicken lassen.

Ueber Baltimore!

## Norddeutscher Lloyd.

**Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen**

**Baltimore und Bremen**
direct,

durch die neuen und erprobten Stahldampfer **Darmstadt, Dresden, Gera, Karlsruhe, München, Oldenburg Stuttgart, Weimar,** erbaut in den Jahren 1889—1891.

Von Bremen jeden Donnerstag, von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr nachm.

Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise. Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

**2,500,000 Passagiere**

glücklich über See befördert, ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit der Linie.

Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.—

Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind ebenfalls anerkannt vortrefflich.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

**A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.**
Oder: **John F. Funk, Elkhart, Ind.**
21.'91—20.'92.

THE CHICAGO AND

## NORTH-WESTERN
RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

**FAST VESTIBULED TRAINS**
— of —
Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches,
Running Solid between Chicago and
ST. PAUL, MINNEAPOLIS,
COUNCIL BLUFFS, OMAHA,
DENVER, AND PORTLAND, ORE.

**PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS**
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.

**COLONIST SLEEPERS**
CHICAGO TO PORTLAND, ORE.
AND SAN FRANCISCO.

**FREE RECLINING CHAIR CARS**
CHICAGO TO
DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway, or to the General Passenger Agent, at Chicago.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. W. A. THRALL, Gen'l Pass Ag't.

37'90—36'91

## Passage - Scheine
**von und nach**

**Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.**

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

**Die Exanthematische Heilmethode.**

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segenreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage 320 Seiten stark) niedergelegt.

Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

**John Linden,**
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode.
*Letter Drawer W.* Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'91

**Der Herold der Wahrheit.**

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Förderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Classen strebend, in deutscher und englischer Sprache, kostet das Jahr bei Vorausbezahlung

| | |
|---|---|
| Ein Blatt, englisch oder deutsch | $1.00 |
| Deutsche und englische Ausgabe zusammen | 1.50 |

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Probenummern werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart Ind.

**Der Christliche Jugendfreund,**

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend. Einzelne Nummern kosten per Jahr 25 Cents; fünf Nummern an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cts. per Jahr, oder 5 Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

Mennonite Pub. Co. Elkhart, Ind.

**Der Zionspilger,**

Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten-Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal, bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1.50, nach Amerika 50 Cents. — Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zur Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen rc. für Kinder; Nachrichten u. s. w.

Bestellungen können bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., gemacht werden.

**Eine seltene Gelegenheit.**

**Grieb's** deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch,**

gebunden in zwei feinen Halb-Morocco-Einbänden,

für $4.00.

Grieb's Wörterbuch wird von den meisten Buchhandlungen für 10—12 Dollars angeboten. Jeder Leser sollte deshalb die Gelegenheit benutzen Grieb's Wörterbuch für $5.00 anzukaufen. Dasselbe wird auf Kosten des Bestellers per Expreß versandt. Wer es per Post zugesandt zu haben wünscht, muß 75c extra für Porto einsenden.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

## Zur Beachtung

**für Alle, welche die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bestellt haben.**

Wer einen Dollar einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das werthvolle Buch **„Unsere Hausthiere** in gesundem und krankem Zustande mit Anleitung zum Futterbau" (Siehe Beschreibung dieses nützlichen Buches in der am Schlusse dieser Spalte stehenden Anzeige) und außerdem ein Dutzend Briefpapierbögen mit vergoldeten Bibelversen.

Wer $1.15 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch **„Unsere Hausthiere"** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eine der hier genannten Prämien:

**(No. 1.) Zwei Dutzend Briefbögen** mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite und zwei Dutzend Couverte mit illustrirten Bibelversen. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

**(No. 2.) Conklin's Bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas** der Welt für Jedermann. Ein Universal-Handbuch zum Nachschlagen, 444 Seiten stark, mit 50 colorirten Landkarten.

**(No. 3.) Testament und Psalmen** (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengoldbruck, ein sehr schönes Buch.

**(No. 4.) Eine Eisenbahn- und Township-**Landkarte von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. — Diese Karten sind in Buchform, mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht, genau anzugeben, welchen Staat man wünscht. —

**(No. 5.) Den „Christlichen Jugendfreund"** für das Jahr 1892. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

Wer $1.35 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch **„Unsere Hausthiere"** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eines der hier genanten Bücher:

**(No. 6.) Testament und Psalmen,** großer sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

**(No. 7.) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden,** nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

**(No. 8.) Psalmen Davids.** Ledereinband; 818 Seiten.

**(No. 9.) Kirchengeschichte und Glaubenslehre** der taufgesinnten Christen oder Mennoniten; von B. Eby. Enthält auch Formulare für die verschiedenen kirchlichen Handlungen. Ledereinband, 211 Seiten.

Wer $1.80 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch **„Unsere Hausthiere"** und außerdem

**(No. 10.) Wandelnde Seele von Schabalie.** Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt an bis zu und nach der Zerstörung Jerusalems. 438 Seiten.

Wer $2.25 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch **„Unsere Hausthiere"** und außerdem

**(No. 11.) Dietrich Philip's Handbüchlein** von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst von allen Liebhabern der Wahrheit (durch die Gnade Gottes) aus der heiligen Schrift gemacht. Mit einem Anhang: Ehe der Christen. Ledereinband; 491 Seiten.

Man braucht beim Bestellen bloß die Nummer des Gewünschten zu nennen; das Buch „Unsere Hausthiere" schicken wir ohne daß es besonders verlangt wird.

## Unsere Hausthiere
**in gesundem und krankem Zustande.**

**Mit Anleitung zum Futterbau.**

**Von W. Wernich, practischem Farmer, land- und forstwirthschaftlichem Schriftsteller.**

Dies ist der Titel eines illustrirten Buches, welches 5¾×8¾ Zoll groß und 100 Seiten stark ist.

Der Inhalt ist in vier Abschnitte und einen Anhang eingetheilt. Der erste Abschnitt handelt von der Pferdezucht und den Krankheiten der Pferde; der zweite von der Rindviehzucht und den Krankheiten des Rindviehs; der dritte von der Schweinezucht und den Krankheiten der Schweine; der vierte von der Schafzucht und den Krankheiten der Schafe. Der Anhang führt den Titel „Futterbau" und giebt außer einer Beschreibung der beliebtesten Futterpflanzen Anweisungen für die Bestellung von Futterfeldern und die Anlage von guten Dauerwiesen und Dauerweiden. Das Buch enthält 35 Illustrationen, von denen sich die meisten (22) im Anhange befinden.

Eine Ohioer Zeitung widmet dem Buche folgende Worte:

„Schon lange wünschten wir ein ähnliches, billiges und praktisches Schriftchen in deutscher Sprache für unsere deutschen Farmer, wie es deren so viele in englischer Sprache giebt, aus dem der Farmer sich vorkommenden Falls, z. B. bei Erkrankung eines Pferdes oder eines Stückes Rindvieh und bei sonstigen Zufällen des Landlebens schnell Rath erholen kann, ohne erst dickleibige Bücher durchstöbern zu müssen, an der Masse des Materials verwirrt zu werden und schließlich doch nichts zu finden, als was sich auch mit wenigen Worten sagen ließe. Wir empfehlen dieses Büchlein Allen, welche auf irgend eine Weise Landwirthschaft betreiben."

## Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.